DEZEMBER 2026

ImageHattingen

GESAMTAUFLAGE CA. 90.000 EXEMPLARE • HAUSHALTSVERTEILUNG • KOSTENFREI

Alle Ausgaben auch online!
www.image-witten.de

www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• aus 100 % Altpapier
RG4



Die Ev. Kita St. Georg, Emschestraße, hat eine Kooperation mit der Senioreneinrichtung der Diakonie. Bei einem Besuchstermin haben wir die Kinder begleitet. Mehr auf Seite 6. Foto: Pielorz

DEIN MARKT
Zwiehoff
IN HATTINGEN

EDEKA

Dorfstraße 21
Hattingen-Holthausen
02324 935098

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 7 - 20 Uhr
Sa: 7 - 20 Uhr

KI-generiert

Weihnachten steht vor der Tür!



Weihnachtsbestellung!
Ob Geflügel, Wild oder Rind – Bestellen Sie jetzt!

Liebe Leser,
was wäre unsere Region ohne die Menschen, die sie mit Leben füllen? Gerade in der Adventszeit wird das besonders sichtbar. Ob auf den Weihnachtsmärkten in Hattingen, Blankenstein und Niederwenigern, bei den vielen kleinen Aktionen in den Stadtteilen oder dort, wo Menschen anderen eine Freude machen: Überall gibt es Geschichten, die es wert sind, erzählt zu werden.
Eine davon spielt in der Kita St. Georg. Dort treffen sich Kinder und Senioren regelmäßig, singen, lachen und verbringen gemeinsame Zeit. Ein schönes Beispiel dafür, wie Generationen voneinander profitieren können. Auch unser Besuch im St. Elisabeth Hospiz zeigt, wie viel Menschlichkeit, Nähe und Lebensfreude selbst in schwierigen Lebenssituationen möglich sind.
Wir blicken mit dem Alten Rathaus außerdem zurück auf ein Stück Hattinger Geschichte, stellen engagierte Menschen vor und haben natürlich viele Veranstaltungstipps für die kommenden Wochen zusammengestellt. Vielleicht nehmen Sie sich zwischen all den Terminen, Besorgungen und Vorbereitungen einfach einmal eine kleine Auszeit und blättern in Ruhe durch unser Magazin. Es gibt einiges zu entdecken – und vielleicht auch den einen oder anderen Anlass, selbst wieder einmal vor die Haustür zu gehen.
Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, viele angenehme Begegnungen und einen guten Start in das neue Jahr!

Ihre IMAGE-Redaktion

Image
Nächster Erscheinungstermin:
Donnerstag, 17.12.2026
Anzeigenschluss: Mittwoch, 2.12.2026

Lesereihe lädt ein

Spannung, Fantasie, Humor und Geschichten mit Gänsehaut-Garantie – die Evangelische Kirchengemeinde Hattingen-Sprockhövel lädt 2026 und 2027 zu einer abwechslungsreichen Lesereihe ein. Wer gerne liest und zuhört, darf sich auf gleich vier besondere Abende freuen.
Den Auftakt macht am Mittwoch, 16.12., eine stimmungsvolle Weihnachtslesung mit Manuela Klumpjan, Eric Eaglestone und Petra Gockeln. Die drei präsentieren unterhaltsame Weihnachtsgeschichten.
Am Donnerstag, 7.1.2027, geht es anschließend fantastisch weiter. Martina Kast liest aus ihrem Fantasy-Roman „Elvira und der magische Brunnen von Geistwasser“ und trägt außerdem Kurzgeschichten für Erwachsene vor.
Düster und spannend wird es am Donnerstag, 8.4.2027. Eric Eaglestone liest aus seinem Thriller „Haus der fremden Erinnerungen“, indem ein Immobilienkaufmann an seiner Wahrnehmung zweifelt. Was ist Realität, was Einbildung?
Den Abschluss der Lesereihe bildet am Donnerstag, 8.7.2027, Renate Habets mit ihrem Berlin-Roman „Nur eine Mauer“. Im Mittelpunkt steht die 85-jährige Freundschaft von Lina und Ingrid, die an der Bernauer Straße in Berlin ihren Anfang nahm. Eine Geschichte über Freundschaft, Berlin und die Spuren, die Geschichte im Leben hinterlässt.
Damit bietet die Veranstaltungsreihe eine spannende literarische Mischung: Weihnachtsstimmung, Fantasy, Thriller und Berlin-Geschichte. Gemeinsam ist allen Abenden die Freude an guten Geschichten und daran, Literatur einmal nicht allein zu Hause, sondern in geselliger Atmosphäre zu erleben.
Beginn ist jeweils um 17 Uhr. Der Eintritt beträgt 5 Euro pro Person, für Gemeindemitglieder ist der Eintritt kostenlos. Die Lesungen finden in der Evangelischen Kirchengemeinde Hattingen-Sprockhövel, Uhlandstraße 32, 45525 Hattingen (Südstadt) statt. Eine Reservierung bei Hanni Booz wird empfohlen. Telefon: 0163-1902723, E-Mail: *Hanni.Booz@t-online.de.* Weitere Informationen zu den beteiligten Autorinnen und Autoren gibt es beim Edition Paashaas Verlag.

Erneuerung von Leitungen

Die Stadtwerke Hattingen GmbH begann Ende Oktober mit der Erneuerung von Wasserversorgungsleitungen in den Straßen Eschenholt, Rosental, Wiesenstraße und Hochstand. Betroffen ist der Bereich von der Einmündung Kehre bis Hochstand 2A.
Die gesamten Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende Februar 2027 andauern. Diese Arbeiten sind im Rahmen des Erneuerungsprogramms von Gas- und Wasserleitungen notwendig, damit auch in Zukunft eine sichere Versorgung gewährleistet ist.
Für nicht vermeidbare Behinderungen wird um Verständnis gebeten.

Wunschbäume

Hoffnung von Hattingen nach Ruanda

Mit Beginn der Adventszeit werden auch in diesem Jahr wieder die Wunschbäume der Afrika-Hilfe-Stiftung aus Niederwenigern aufgestellt. Ab Samstag, 28. November, laden die geschmückten Bäume an vier Standorten dazu ein, einen ganz persönlichen Wunsch zu erfüllen – und damit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen in Ruanda zu helfen.
Die Wunschbäume stehen wie gewohnt in drei Hattinger Kirchen: im Mauritiusdom am Domplatz 7 in Niederwenigern (täglich geöffnet von 10 bis 17 Uhr), in der St.-Peter-und-Paul-Kirche an der Bahnhofstraße 11 in Hattingen-Mitte (täglich geöffnet von 9 bis 17 Uhr) sowie in der St.-Joseph-Kirche an der Sankt-Josef-Straße 4 (täglich geöffnet von 10 bis 15 Uhr) in Hattingen-Welper. Ein weiterer Baum wird erneut bei KüchenTreff Willmes, Kupferdreherstraße 158, in Essen-Kupferdreh aufgestellt (Dienstag bis Freitag, 9.30 bis 18.30 Uhr und Samstag, 9.30 bis 13.30 Uhr).
An den Zweigen hängen zahlreiche individuelle Steckbriefe. Jeder Steckbrief erzählt von einem jungen Menschen und benennt ganz konkrete Unterstützungsbedarfe für das kommende Jahr. Wer helfen möchte, kann einen oder mehrere Steckbriefe vom Baum nehmen und den jeweils angegebenen Betrag an die Afrika-Hilfe-Stiftung spenden.

Hilfe, die ankommt

Hinter dem Projekt KABEHO steht die Überzeugung der Stiftung, dass jeder junge Mensch ein Recht auf ein Leben in Würde und auf bestmögliche Förderung hat. Neben der medizinischen Versorgung und therapeutischen Förderung geht es dabei auch um Bildung, die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und die Stärkung der Familien. Ein wichtiger Anlaufpunkt ist das inzwischen errichtete Therapie- und Begegnungszentrum in Higiro.



Steckbrief-Baum aus dem Vorjahr. Foto: Afrika-Hilfe-Stiftung

Jeder Steckbrief zählt

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Johannes Küpperfahrenberg beeindruckt die besondere Unterstützung durch die Spenderinnen und Spender: „Immer wieder hören wir, dass die Steckbriefe nicht nur für eine Spende gepflückt werden, sondern dass die zukünftige Entwicklung des Kindes mit großem Interesse verfolgt wird.“
Die Afrika-Hilfe-Stiftung dankt allen, die sich auch in diesem Jahr wieder einen Wunsch vom Baum pflücken und damit ein Zeichen der Solidarität setzen. Weitere Informationen zur Wunschbaum-Aktion und zur Arbeit der Stiftung gibt es unter *www.afrika-hilfe-stiftung.de.*



Abfall-Info 2027

Die Abfall-Info 2027 ist seit Mitte November wieder an verschiedenen öffentlichen Stellen erhältlich. Dazu zählen unter anderem das Rathaus, das Bürgerbüro, der Betriebshof (Engelbertstraße), die Stadtbibliothek, das Stadtmuseum Blankenstein sowie das Bürgerzentrum Holschentor.
Der Flyer bündelt die wichtigsten Informationen rund um die Abfallentsorgung: Neben dem Abfallkalender enthält er die Termine für den Umweltbrummi sowie ein Straßenverzeichnis.
Weitere Informationen, darunter das Abfall-ABC und eine Übersicht der Containerstandorte, sind ausschließlich digital unter *www.hattingen.de/abfallentsorgung* abrufbar. Dort steht auch der Abfallkalender als druckbare Version zur Verfügung.
Wer seine Abfuhrtermine lieber digital im Blick behalten möchte, kann dafür die Hattinger Abfall-App oder den individuellen Online-Abfallkalender nutzen. Die Termine für 2027 werden derzeit noch in die digitalen Angebote eingepflegt und sind spätestens bis Ende des Jahres dort verfügbar, teilt der Fachbereich Stadtbetriebe mit. Die Hattinger Abfall-App kann kostenlos über den Apple App Store oder den Google Play Store heruntergeladen werden.

Mülltonnen werden gechipt

Die Stadt Hattingen führt gemeinsam mit dem beauftragten Unternehmen MOBA ein digitales Identifikationssystem für die Abfallbehälter ein. Betroffen sind alle Bio- und Restmülltonnen. Ziel ist es, die Verwaltung der Tonnen zu vereinfachen und beispielsweise Neuanmeldungen oder den Austausch defekter Behälter künftig reibungsloser abzuwickeln. Alle Grundstückseigentümer erhalten ein Anschreiben mit den wichtigsten Informationen zur Umrüstung.
Dem Schreiben liegen Papieraufkleber mit Behälternummer, Abfallart und Adresse bei. Diese müssen auf dem Deckel der jeweiligen Tonne angebracht werden. Die Ausstattung der Bio- und Restmülltonnen mit den Chips begann ab dem 2. November in Niederwenigern. Wann die Tonnen im jeweiligen Bereich an der Reihe sind, erfahren die Eigentümer im Anschreiben. Die Umrüstung soll bis Mitte Dezember abgeschlossen sein.
Damit die Umrüstung reibungslos funktioniert, müssen die betroffenen Tonnen zum angekündigten Zeitpunkt gut sichtbar und zugänglich bereitstehen. Das gilt auch, wenn die Eigentümer verreist sind. Nach der Montage des Transponders an der linken Seite des Behälters wird zusätzlich ein Etikett mit Barcode angebracht. Damit ist die Ausstattung abgeschlossen und die Tonne kann wieder an ihren üblichen Platz zurückgestellt werden. Während der gesamten Umrüstung können die Abfallbehälter wie gewohnt genutzt werden. Das Identifikationssystem dient ausschließlich der Verwaltung der Abfallbehälter. Die Ausstattung ist kostenlos. Eine Ablehnung ist nicht möglich.
Wichtig: Sollte bis zum 1. Januar kein Chip an einer Tonne angebracht sein, kann es aufgrund der fehlenden Identifizierung zu Verzögerungen bei der Leerung kommen. Wer bisher keine Tonne angemeldet oder eine falsche Behältergröße angegeben hat, kann dies nachholen. Ansprechpartner ist der Fachbereich Stadtbetriebe unter *fb70@hattingen.de.*
Für Fragen zur Umrüstung steht außerdem eine Hotline unter (02324) 204-3800 zur Verfügung. Weitere Informationen gibt es online unter *www.hattingen.de/tonnenchip.*

schreiben – lesen – schenken
Storchmann
Ihr Fachgeschäft in Herbede
Save the date!
Tornister-Messen
Herbede: 30. Jan. 2027 von 9 -15 Uhr
im Autohaus Kogelheide
Hattingen: 6. Feb. 2027 von 10 -14 Uhr
in der Gebläsehalle
Sichern Sie sich JETZT Ihren persönlichen Beratungstermin
☎ 0 23 02 9 17 50 40
Witten-Herbede: Meesmannstr. 47
E-Mail: pbs@storchmann.de

Autorinnengruppe lädt ein

Die BürgerBücherei Welper und die Autorinnengruppe „Wortwechsel“ laden Sie herzlich ein zu einem gemütlichen vorweihnachtlichen Nachmittag am Samstag, den 28.11., im Bürgertreff in Welper.
Ab 15 Uhr gibt es selbstgebackenen Kuchen, Kekse und frischen Kaffee. Ab 15.30 Uhr beginnt die Lesung der Gruppe „Wortwechsel“. Die Autorinnen tragen ihre schönsten Weihnachtsgeschichten vor. Da werden sicherlich Erinnerungen an die eigene Kindheit wach. Der Eintritt ist kostenlos!







So sieht der Platz vor dem Alten Rathaus aus, wenn Frau Holle jeden Tag um 17 Uhr ein Adventsfensterchen öffnet, eine Geschichte erzählt und die Goldtaler aus ihrem Kissen fallen.

Es ist wieder Weihnachtsmarkt in Hattingen

300.000 Besucher kamen im vergangenen Jahr in die Altstadt

Bis zum 22. Dezember sorgt der Lichterglanz vom Nostalgischen Weihnachtsmarkt in der Hattinger Innenstadt sicherlich auch in diesem Jahr für leuchtende Augen und klingelnde Kassen. Weit über die Stadtgrenzen hinaus ist der Markt bekannt. Von Reisebussen aus den Niederlanden bis hin zu Live-Reportagen des WDR ist alles dabei. Highlight des Marktes ist der nostalgische Kirchplatz mit seinen beschaulichen Büdchen, dem Kinderkarussell und der St. Georgs Kirche. Hier steht die geschmückte Weihnachtstanne, hier kann man dem Turmbläser lauschen oder beim Apfelpunsch klönen. Von nah und fern kommen die Menschen, um am überdimensionalen Adventskalender „Altes Rathaus“ jeden Tag um 17 Uhr Frau Holle und ihren Geschichten zuzuhören, wenn sie ein Adventsfenster öffnet und zum Abschluss Goldtaler regnen lässt. Damit man die Uhrzeit nicht verpasst, ertönen wenige Minuten vorher vom Johannisturm im Krämersdorf die „Bells of Hattingen“. Dann weiß man: es ist soweit! Die Glocken erklingen aber auch nochmal Montag bis Freitag um 18.05 Uhr sowie Samstag und Sonntag um 12.30 Uhr. Die komplette Innenstadt, die übrigens ab 12 Uhr aufgrund des Weihnachtsmarktes für den Verkehr gesperrt ist (eine Ausnahme gilt nur für Rettungsfahrzeuge und Anwohner), hat sich weihnachtlich geschmückt. Auf dem Kirchplatz bietet der Schultenhof leckere Spezialitäten, das Krämersdorf präsentiert den französischen Markt Bleu Blanc Rouge und die Feuerzangenbowle. Im St. Georgs-Viertel präsentiert sich Kunst & Co. mit seinen Ständen auf einem stimmungsvoll illuminierten Platz. Peter Lihs hat mit seiner Agentur pro.motion für internationale und regionale Highlights gesorgt. Während des vierwöchigen Weihnachtsmarktes gibt es ein umfassendes Begleitprogramm: Am 1. Dezember zieht Frau Holle in das Alte Rathaus ein. Dazu gibt es eine Weihnachtsparade mit vierzig Kindern von Moniques Lets dance-Tanzstudio, weihnachtlich geschmückt und begleitet von einer Dixieland-Band. Sechs Fahrrad-Rikschas werden die vier als Frau Holle kostümierten Hattingerinnen zum Alten Rathaus fahren. Anja Jarofski, Mechthild Pietsch und Tabea Dornbach sowie aus den Startjahren der Aktion langjährig Ursula Keuth freuen sich auf strahlende Kinder- und Erwachsenenaugen. Für Ursula Keuth wird der 1. Dezember zugleich der Abschied von ihrer Lieblingsrolle sein – diese Frau Holle geht in den Ruhestand. Am 6. Dezember kommt um die Mittagszeit der Nikolaus in die Innenstadt und verteilt rund 200 Stutenkerle. Am 13. Dezember ergänzt der Einzelhandel den Nostalgischen Weihnachtsmarkt mit einem verkaufsoffenen Sonntag von 13 bis 18 Uhr. Am 23. Dezember findet im CVJM ein Weihnachtsessen für Alleinstehende und Wohnungslose mit dem Schultenhof statt. In der St. Georgs-Kirche finden Weihnachtskonzerte statt: am 27. November und 4. Dezember, 19 Uhr mit den Happy Singers unter der Leitung von David Thomas (Gospel); am 6. Dezember, 18 Uhr, Solisten und das Ensemble Nachklänge unter der Leitung von Hans Jaskulsky „Gloria sei dir gesungen“; am 8. Dezember um 19.30 Uhr vom Gymnasium Waldstraße; am 17. Dezember, 20 Uhr, Wolf Codera; am 20. Dezember, 18 Uhr, DrehOrgel-Konzert mit fünf Drehorgeln. An drei Terminen – 29. November, 5. und 13. Dezember, jeweils 16 Uhr – gibt es ein Offenes Singen in der Kirche. An allen vier Adventssonntagen kann man nach Anmeldung um 11.30 Uhr die historische Kalkantenstube in der St. Georgs-Kirche besichtigen. Infos unter *www.kalkantenstube.de*. Außerdem gibt es an allen Adventssonntagen in der „Spinnerei“, Krämersdorf, um 15 und 16 Uhr Erzähltheater für Kinder. Aufgrund der Erfahrungen aus den Vorjahren raten die Veranstalter zur Nutzung des ÖPNV. Öffnungszeiten: 12 bis 20 Uhr, Freitag/Samstag bis 21 Uhr. *Von Dr. Anja Pielorz*

Wennischer Winterzauber wird fortgesetzt

Nach der erfolgreichen Premiere läuft die zweite Auflage vom 27. bis 29. November

Die Premiere im Vorjahr war ein Erfolg, nun gibt’s die zweite Auflage in Niederwenigern: Am ersten Adventswochenende steigt der „Wennische Winterzauber“, der von Freitag, 27. November, bis Sonntag, 29. November rund um den St.-Mauritius-Dom veranstaltet wird.

2025 war der kleine Weihnachtsmarkt als ein Experiment gestartet. Dabei wurden die Erwartungen der ausrichtenden Agentur Cantarmel Eventmanagement übertroffen. Als es die Anregung seitens der Sparkasse Hattingen gab, neben dem Weihnachtskonzert im Dom draußen einen kleinen Markt zu organisieren, wurde die Idee in die Tat umgesetzt. Der Markt wurde als „Weihnachtsinsel“ angelegt. Zehn handwerklich gestaltete Holzhütten standen im Vorjahr um den teils illuminierten Dom herum, so entstand laut Veranstalter ein „kuscheliger Platz“. „Die Begeisterung des vergangenen Jahres hat uns bestärkt, diesen Weg weiterzugehen. Viele Besucher äußerten bereits unmittelbar nach der Veranstaltung den Wunsch nach einer Fortsetzung“, sagt Torsten Nowak von Cantarmel.

Die gibt es nun. Ein kleiner, geschützter Markt mit familiärer Atmosphäre wird von heimischen Vereinen und Geschäftsleuten sowie dem Löschzug und vielen helfenden Händen aus dem Ort getragen. „Der Wennische Winterzauber ist weit mehr als ein Weihnachtsmarkt. Er schafft Begegnungen, lässt Nachbarschaften näher zusammenrücken und schenkt Menschen in einer oftmals hektischen Zeit einen Ort zum Verweilen“, so der Veranstalter.

Das Programm

Los geht’s **am Freitag**: um 18 Uhr wird der Winterzauber eröffnet, ab 19.30 Uhr spielen Niklas Schacht und Tabea Dornbach von der Band Subbeat. **Am Samstag** eröffnet Hattingens Bürgermeisterin, Melanie Witte-Lonsing, den Weihnachtsmarkt um 14 Uhr. Danach folgt ein buntes Programm auf der Bühne: Kita „Isenhöhe“ Niederwenigern (15 Uhr), ev. Kita „Unterm Regenbogen“ (15.30 Uhr), der Weihnachtsmann schaut um 16 Uhr vorbei, Klarinetten Ensemble (16.30 Uhr), Adventsmesse im Dom (17.30 Uhr), Duo Suna Tunca & Johannes Langer (19.30 Uhr), Andy Möller & Andrea Durante (20.30 Uhr). **Am Sonntag** startet der Winterzauber um 13 Uhr. Regionale Künstler gestalten von 14 bis 17.30 Uhr das Programm, zwischendurch tritt Tom Korten auf (14.45 Uhr). Als Highlight folgt um 17.30 Uhr das Weihnachtskonzert im Dom (Eintritt Abendkasse: 22 Euro). Dafür hat der Veranstalter eine besondere Musikerin gewinnen können: Ela Paul, ehemalige Sängerin der Band Wonderwall, die Songs aus ihrem kürzlich erschienenen Album „Gestreift“ singt. *Von Hendrik Steimann*

ArteMedis: Adventsprogramm

Auch für den Dezember hat ArteMedis ein Kulturprogramm zusammengebraut. Bereits im November ist die Dauerausstellung vom „Team Forstmanns“ umgesetzt worden. Das sind die weiteren „vorweihnachtlichen Entdeckungen“ zum Ende des Jahres im Kunstzentrum Forstmanns in Blankenstein (Marktplatz 15):

4. Dezember (19 bis 21.45 Uhr): Konzert „Season’s Greetings“ – Yuletide Jazz@Forstmanns

5. Dezember (11 bis 12 Uhr): Ohren auf! Ein Vorleseabenteuer im Forstmanns

5. Dezember (19 bis 21.30 Uhr): Konzert David Minchin & Chris Cassidy

11. Dezember (18 Uhr): Adventsfenster ArteMedis e.V. am Forstmanns

12. Dezember (19 bis 21.30 Uhr): Lesung Marcel Hopp – „Was geht mich das an“

13. Dezember (15 bis 16.30 Uhr): Kindertheater Die Fabel(n)haften – Ein Schaf fürs Leben“

18. Dezember (19 Uhr): Konzert Saxophonquartett JAMP

Nähere Infos gibt’s unter: *artemedis.ruhr/kalender*
Tickets unter: *https://artemedis.ruhr/tickets/*



Adventsmarkt in Welper

Am Samstag, 5. Dezember, wird es auf dem Platz vor der Sparkasse am Marktplatz in Welper wieder weihnachtlich. Bereits zum dritten Mal findet dort der kleine Adventsmarkt statt. Von 12 bis 20 Uhr erwartet die Besucher ein stimmungsvoller Nachmittag. Von 15 bis 16.30 Uhr treten Kinderchöre und die Tanzschule Dance Inn auf, um 15.30 Uhr schaut der Nikolaus vorbei. Ab 17 Uhr sorgt die Band Subbeat für Live-Musik. Außerdem gibt es eine Tombola. Ein schöner Anlass, gemeinsam die Adventszeit zu genießen.

Blankensteiner Weihnachtsmarkt vom 27. – 29.11.

Neben dem großen Hattinger Weihnachtsmarkt in der Altstadt gibt es auch schon lange den beliebten und besinnlichen Budenzauber in Blankenstein. Am ersten Adventswochenende stimmen sich die Gäste von Freitag, 27. November, bis Sonntag, 29. November, rund um den historischen Marktplatz auf Weihnachten ein. Der Weihnachtsmarkt hat Tradition und findet bereits zum 31. Mal statt. Die Bürgergesellschaft Blankenstein e.V. lädt getreu dem Motto „Klein, aber oho!“ zu drei Tagen mit vollem Programm ein. Über 70 ehrenamtliche Helfende packen mit an, um den Markt auf die Beine zu stellen. „Es ist diese vertraute, handgemachte Atmosphäre, die den Weihnachtsmarkt weit über die Grenzen Blankensteins hinaus so beliebt macht“, sagt Anja Petzold, zweite Vorsitzende der Bürgergesellschaft. Es beteiligen sich auch Personen und Gruppen, die sonst nicht im kleinen Ortsteil aktiv sind. Seit dem vergangenen Jahr wird dort übrigens auch weißer Glühwein ausgeschenkt. Und: „Im letzten Jahr haben wir erstmalig eine aufwendige Lichttechnik installiert, die wir auch in diesem Jahr wieder haben“, so Petzold. Neu ist in diesem Jahr der für Sonntagabend engagierte DJ Krügix. Das Miteinander soll im Fokus stehen, der Marktplatz und ein Stück der Hauptstraße werden erneut zu einem Treffpunkt. Gerade in die Abendstunden hinein füllt sich der Platz, an dessen Buden es köstliche und weihnachtliche Speisen und Getränke sowie Kunsthandwerk gibt. Vor der Bühne kommen die Gäste ins Wippen und Tanzen – je nachdem, welche Töne gerade von der Bühne erklingen. „Was den Blankensteiner Weihnachtsmarkt so besonders macht, sind nicht nur die Lichter, der Glühwein und die festliche Atmosphäre – es sind die Menschen, die ihn mit ganz viel Herzblut und ehrenamtlichem Engagement jedes Jahr aufs Neue möglich machen“, freut sich Petzold.

Am Freitag beginnt der Weihnachtsmarkt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 16 Uhr, um 16.30 Uhr folgt die offizielle Eröffnung. Danach folgt ein Rahmenprogramm mit weihnachtlicher Musik und lokalen Gruppen auf der Bühne vor dem Stadtmuseum. Das Programm am Freitag – 17 Uhr: Gesang Kindergarten Arche Noah, 17.15 Uhr: Gesang städtischer Kindergarten, 17.40 Uhr: Nikolaus und Engel, 18 Uhr: Jagdhornbläser-Corps vom Buschmannshof, 19 Uhr: Andrea Durante & Andy Möller, 22 Uhr: Ende.

Programm am Samstag: 15 Uhr: Chor Grundschule Alt-Blankenstein. 16 Uhr: Nikolaus und Engel, 16.15 Uhr: MGV Liederfreund Welper, 17 Uhr: Orientalischer Bauchtanz, 17.45 Uhr: Historische Nachtwächterführung mit Lars Friedrich, 19 Uhr: Band ExBack, 20 Uhr: Ende.

Programm am Sonntag: 12.30 Uhr: Gospel Unlimited, 13.30 Uhr: Tanzstudio Let’s Dance, 15 Uhr: Nikolaus und Engel, 15.30 Uhr: Historische Nachtwächterführung, 16 Uhr: Tanzgruppe Montagsfrauen (SG Welper), 17 Uhr: DJ Krügix, 20 Uhr: Ende. *Von Hendrik Steimann*





Die Kinder der Kita St. Georg im Seniorenheim der Diakonie. Sie besuchten die einzelnen Wohngruppen und wurden begeistert begrüßt. *Alle Fotos: Pielorz*

Kita-Kinder St. Georg besuchen das Seniorenheim

Beim „Laterne singen“ und anderen Veranstaltungen im Jahreskalender treffen sich Jung und Alt

„Leonie, Lena, Emil… los geht's! Holt eure Jacken und Laternen, wir gehen ins Seniorenheim zum Singen.“ So ertönt es in der Ev. Kindertageseinrichtung St. Georg in der Emschestraße. Von dem malerischen Fachwerkhaus, in dem die Kita mit den 85 Kindern untergebracht ist, und welches mitten in der Hattinger Altstadt liegt, ist es nicht weit zum Senioren- und Pflegeheim der Diakonie in der Augustastraße. Unter der Kita-Leitung von Anja Schmidt organisiert das Team mehrmals im Jahr schon seit langer Zeit kleine Events zwischen den Kita-Kindern und dem Seniorenheim. „Wir sind mal zum Blumen pflanzen vor Ort oder wir werden zum Waffelessen eingeladen. Wir kommen zum Singen, auch zum Weihnachtssingen. Das bringt den Bewohnern viel Freude und für die Kinder ist das auch toll. Nicht alle von ihnen haben Kontakt zur älteren Generation, weil nicht alle Großeltern haben“, erzählen die Kita-Mitarbeiter. Manchmal bringen die Kinder den Senioren Selbstgebasteltes als kleines Geschenk mit.

Liebevoller Kontakt zwischen Kita-Kindern und Diakonie

Für die Bewohner des Senioren- und Pflegeheimes ist der Besuch der Kinder immer etwas Besonderes. Gespannt warten sie auf ihren Wohnebenen. Schon hören sie viele kleine Füße trappeln – 18 Kinder sind diesmal mitgekommen. Im Gepäck haben sie ihre selbstgebastelten Laternen – da sind Dinos darunter oder Regenbogen und etwas ganz Besonderes: ein Axolotl. Das ist eine Salamanderart und lebt im Aquarium. Warum viele Kinder bei der Bastelaktion genau dieses Tier als Laterne gebastelt haben, ist einfach erklärt: der Hattinger Martin Maschka von der Wildnisschule Ruhrgebiet war in der Kita zu Gast und hatte dieses Tier als Besucher im Gepäck. Die Kinder waren hellauf begeistert und so entstanden die Axolotl-Laternen. Und die kennen jetzt auch die Bewohner vom Seniorenheim. Die kannten aber noch viel mehr, denn beim gemeinsamen Singen der Laternenlieder erwies sich die ältere Generation als textsicher. Die Kinder aber selbstverständlich auch. Schließlich hatte man richtig viel geübt. Zur Belohnung gab es Schokolade und gaaaanz viel Applaus, bevor die Zwei- bis Sechsjährigen wieder den Heimweg in ihre Kita antraten. *Von Dr. Anja Pielorz*







Eine Idee, die von Herzen kommt:

Eine Weihnachtsgeschichte aus Hattingen



„Ein kleiner Stern – Ein fast vergessener Dezember in Hattingen“ ist am 23. November 2026 im Erzählwert Verlag erschienen. Das Buch umfasst 148 Seiten und kostet **17,90 Euro.**

Manchmal beginnt eine Geschichte lange bevor das erste Wort geschrieben ist. So war es auch bei „Ein kleiner Stern – Ein fast vergessener Dezember in Hattingen“, meinem ersten Buch. Ich bin Michael Rohleder, Geschäftsführer des Hattinger Pflegedienstes LebensWERT.

Als sich wie in jedem Jahr die Frage stellte, womit wir unseren Patientinnen und Patienten zu Weihnachten eine Freude machen könnten, kam mir eine spontane Idee: Warum nicht etwas ganz Persönliches verschenken? Warum nicht selbst ein Buch schreiben? Geschichten dafür hatte ich schon seit längerer Zeit im Kopf. Die Inspiration dazu entstand aus den vielen Begegnungen mit älteren Menschen. Wer täglich mit Seniorinnen und Senioren zu tun hat, begegnet nicht nur ihren heutigen Lebensumständen, sondern immer wieder auch ihren Erinnerungen. Geschichten aus der Kindheit, von früheren Weihnachtsfesten, von der Familie, von der Arbeit und von einer Zeit, in der vieles anders war als heute. Diese Erinnerungen wollte ich zum Ausgangspunkt meiner Geschichte machen. Zugleich sollte die Handlung rund um unseren Pflegedienst spielen. Auch unsere Mitarbeitenden sollten darin vorkommen – manche mit einer kleinen Nebenrolle, andere als wichtige Figuren der Handlung. Schließlich sind sie es, die Tag für Tag erleben, wie viel Lebensgeschichte hinter jedem Menschen steckt. Ihre Nähe zu den Patientinnen und Patienten, ihre Erfahrungen und die vielen kleinen Begegnungen des Pflegealltags bilden das Umfeld, aus dem die Idee zu diesem Buch gewachsen ist.

Mein Wunsch war es, eine Weihnachtsgeschichte zu schreiben, die ältere Menschen an ihre eigene Vergangenheit erinnert und zugleich jüngere Generationen anspricht. Entstanden ist eine Erzählung, die ihre Leserinnen und Leser in das Hattingen der 1960er-Jahre führt. Die Henrichshütte gehört ebenso zur historischen Kulisse wie die vertraute Atmosphäre einer Stadt, in der das Leben der Menschen eng miteinander verbunden war. Im Mittelpunkt stehen Katharina und Emilio, zwei fiktive Figuren, deren Geschichte von Liebe, Familie, Hoffnungen und den kleinen wie großen Entscheidungen des Lebens erzählt. Dabei verbindet das Buch tatsächliche Orte und historische Hintergründe mit einer erfundenen Handlung. Es geht um Erinnerungen, um Menschlichkeit und um die Frage, was von den Begegnungen eines Lebens bleibt.

Aus der ursprünglichen Idee, ein persönliches Weihnachtsgeschenk zu gestalten, wurde schließlich ein größeres Projekt. Damit das Buch auch über den regulären Buchhandel erhältlich sein kann, habe ich eigens den „Erzählwert Verlag Michael Rohleder“ gegründet. Eine Kooperation gibt es bereits mit der Buchhandlung Lebenswert in der Hattinger Fußgängerzone, wo das Buch ebenfalls zum Kauf angeboten wird. Es ist ebenfalls über den Buchhandel sowie direkt beim Verlag erhältlich. Bestellungen sind über die Verlagswebsite *www.erzaehlwert-verlag.de* oder per E-Mail an kontakt@erzaehlwert-verlag.de möglich.

Unsere Patientinnen und Patienten sowie unsere Mitarbeitenden erhalten das Buch als Weihnachtsgeschenk. Darüber hinaus wird es regulär verkauft. Den Gewinn aus diesen Verkäufen spenden wir an die Aktion Lichtblicke e. V., für die wir als Pflegedienst bereits das ganze Jahr über Spenden sammeln. *Von Michael Rohleder*

Ambulante Pflege · Hauswirtschaft · Begegnung
Für die Menschen in Hattingen



Wir arbeiten dort, wo wir selbst zu Hause sind: in Hattingen. Als inhabergeführter Pflegedienst stehen wir für kurze Wege, feste Ansprechpartner und direkte Erreichbarkeit. Vertrauen, Verlässlichkeit und ein respektvoller Umgang sind für uns keine Schlagworte, sondern die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Persönlich. Verlässlich. Nah.

LebensWERT
Am Stahlwerk 12 · 45527 Hattingen
02324 / 38 77 840
info@lebenswert-pd.de
www.lebenswert-pflegedienst.de

Nicht verpassen!

Weihnachtsbasar

Das Buch wird außerdem auf dem LebensWert-Weihnachtsbasar erhältlich sein, der **seit dem 23.11. bis zum 11.12.** in der Guten Stube des Pflegedienstes (Am Stahlwerk 12) an Werktagen **täglich zwischen 9 – 14 Uhr** stattfindet.

Bis zum **11.12.**

Tannenbaumverkauf der katholischen jungen Gemeinde

Bei der KjG Hattingen können am 12. und 13.12. von 9 bis 15 Uhr an der Bahnhofstraße 21 (Parkplatz neben der Kirche) die passenden Bäume fürs Fest ausgesucht werden. Zur Auswahl stehen Nordmanntannen von einem bis drei Metern. Die Einnahmen fließen vollständig in die Jugendarbeit der KjG und helfen dabei, dass die Kinder in den Gruppenstunden weiterhin Spaß beim Kochen oder Freude beim Basteln haben. Falls der Baum nicht ins Auto passt: Für 5 Euro Aufpreis bringen KjG-Mitglieder ihn am selben Wochenende direkt zu den Käufern nach Hause.

Der Weihnachtsbaumverkauf der Wennischen Pfadfinder läuft ebenfalls vom 12. 12. - 13. 12., jeweils von 11 bis 15 Uhr, am katholischen Gemeindehaus am Rüggenweg 19 in Niederwenigern. Die Nordmanntannen kommen frisch geschlagen aus Finnentrop und auch über ein Online-Formular bestellt werden. Unter folgendem Link: *mauritius-hattingen.de/events-details/weihnachtsbaumverkauf#Bestellwunsch*
Die Verkaufszeiten der DPSG Winz-Baak liegen in diesem Jahr auch auf dem 12. und 13. 12. Hinzu kommen noch der 19. und 20.12, jeweils von 11 bis 16 Uhr, am Ökumenischen Zentrum, Schützstraße 2a.



Ranzenparty

Alles für einen gelungenen Schulstart!

Welches Motiv darf es sein? Coole Dinos, spannende Weltraumabenteuer, Fußball, farbenfrohe Regenbogen oder fantasievolle Tiermotive? Bei der Ranzenparty in Hattingen entdecken zukünftige Schulkinder eine große Auswahl an Schulranzen für jeden Geschmack.

Nicht verpassen!

Tornistermesse

Die Ranzenparty wird von der Sparkasse Hattingen präsentiert und findet am Samstag, 6. Februar 2027, im Gaskraftwerk des LWL-Museums Henrichshütte, Werksstraße 31–33, statt. Los geht es um 10 Uhr.
Der Eintritt ist frei!

Samstag **06.02.**

Den passenden Schulranzen finden

Die Firma Storchmann steht mit fachkundiger Beratung, einer großen Auswahl an Schulranzen und langjähriger Erfahrung zur Seite. Damit der neue Lieblingsranzen nicht nur gefällt, sondern auch richtig sitzt, gibt es den Ranzen-TÜV von OrthoMobile. Bei einem kleinen Hindernis-Parcours können die Kinder ausprobieren, ob Form und Größe des Ranzens zu ihrem Körper passen.

Viele Aktionen und spannende Angebote

Neben der großen Ranzenauswahl haben die Sparkasse und ihre Veranstaltungspartner jede Menge Informationen, Mitmachaktionen und Überraschungen für die zukünftigen Erstklässler und ihre Eltern vorbereitet.

- Filzdingerz und die Kreativothek präsentieren liebevoll gefilzte und genähte Schultütenunikate. Außerdem gibt es T-Shirts zur Einschulung und kleine Mutmacher für den ersten Schultag.
- Bei der DLRG Hattingen-Blankenstein können sich die Kinder schminken lassen und eigene Armbänder und Ketten gestalten.
- Die Stadtbibliothek Hattingen stellt ihr „Erstleseangebot“ vor. Eltern und Kinder erfahren außerdem mehr über aktuelle digitale Möglichkeiten, die den Spaß am Lesen fördern.
- Unter dem Motto „Sicherheit durch Sichtbarkeit“ lädt die Polizei in ihr Dunkelzelt ein. Dort wird anschaulich gezeigt, wie gut Reflektoren und Warnwesten im Schein einer Taschenlampe sichtbar sind und wie einfache Hilfsmittel für mehr Sicherheit im Straßenverkehr sorgen.
- Die Kreis-Verkehrswacht Ennepe-Ruhr bietet neben Informationen zum Thema „sicherer Schulweg“ auch weitere Informationen zum Thema Verkehr sowie einen Reaktionstest an.
- Mit bunten Farben, Stiften und Stempeln entstehen beim LWL-Museum Henrichshütte individuelle Vorlagen für den zukünftigen Stundenplan.

Mitmachen lohnt sich auch am Sparkassen-Stand

Beim Dosenwerfen der Sparkasse können die Kinder ihr Geschick unter Beweis stellen. Als Belohnung wartet ein Geschenk zum Schulstart auf die zukünftigen ABC-Schützen. Zusätzlich gibt es hilfreiche Informationen rund um das erste Schuljahr, einen Beratungsgutschein und ein Comic-Heft.
Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt: Das Team des Restaurant Henrichs verwöhnt die Besucherinnen und Besucher mit frischen Waffeln, knusprigen Laugenbrezeln und Getränken.

Die Ranzenparty, die um 14 Uhr endet, bietet damit alles für einen gelungenen Start in einen neuen Lebensabschnitt – mit vielen Ideen, hilfreichen Tipps und jeder Menge Spaß für die ganze Familie.

Wunschbaumaktion

Stadtwerke Hattingen starten Aktion im Kundenzentrum mit mehr Wünschen als im Vorjahr

Die Stadtwerke Hattingen möchten auch in diesem Jahr gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden viele Kinderwünsche erfüllen. Ab sofort hängen 50 Wunschzettel am Weihnachtsbaum im Kundenzentrum. Hinter jedem Zettel steht ein Kind aus einer einkommensschwachen und finanziell belasteten Familie, das sich über die Erfüllung seines Weihnachtswunschs freuen würde. Die Stadtwerke Hattingen führen die Wunschbaumaktion zum zweiten Mal in Kooperation mit den Ruhrtal Engeln, einem Verein aus Witten, durch. „Im letzten Jahr war das Interesse der Kundinnen und Kunden so groß, dass die Anzahl der Wünsche nicht ausgereicht hat“, so Judith Föhring, Mitarbeiterin in der Unternehmenskommunikation der Stadtwerke Hattingen. „Deshalb haben wir in diesem Jahr noch mehr Wünsche an unseren Baum gehängt und hoffen wieder auf dieselbe engagierte Teilnahme unserer Kundinnen und Kunden.“

So funktioniert's: Auswählen, kaufen, einpacken & zurückbringen

Mitmachen ist ganz einfach: Wer einen Wunsch erfüllen möchte, kann sich im Kundenzentrum einen Wunschzettel am Weihnachtsbaum aussuchen und mit nach Hause nehmen. Nach dem Kauf wird das Geschenk verpackt und zusammen mit dem Wunschzettel im Kundenzentrum abgegeben. „Nur wenn sich der Wunschzettel am Paket befindet, können die Ruhrtal Engel das Geschenk richtig zuordnen“, erklärt Judith Föhring. Die Geschenke sollten bis spätestens Dienstag, 15. Dezember, im Kundenzentrum oder der Zentrale abgegeben werden.
„Wir werden die Geschenke anschließend zeitnah an die Ruhrtal Engel übergeben, damit sie auf jeden Fall rechtzeitig vor Weihnachten bei den Familien ankommen“, so Judith Föhring. Mit der Wunschbaumaktion möchten die Stadtwerke Hattingen gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden Familien in der Region eine Freude bereiten.





Zu Gast im St. Elisabeth Hospiz: Viel Raum für das Leben

Im Gespräch mit Leiter Dominik Neuenhaus über besondere Momente nicht nur vor Weihnachten

Vor zehn Jahren öffnete das stationäre Hospiz der St. Elisabeth Gruppe in Witten. Bis heute sind die zehn Betten für Hospizgäste die einzigen stationären Möglichkeiten im EN-Kreis, wenn sich der Lebenskreis eines Menschen schließt. Die Betten befinden sich in Einzelzimmern mit einem behindertengerechten Badezimmer und es gibt für jedes Zimmer eine Terrasse. Angehörige können auf Einladung der Hospizgäste mit ihnen zusammen Tür an Tür in einem eigenen Bereich wohnen. Es gibt einen schönen Innenhof, der bei gutem Wetter als Aufenthaltsbereich dient. Außerdem gibt es einen Aufenthaltsraum mit Kamin. Die Einrichtung wirkt hell und lebendig. Vor zehn Jahren habe ich die Einrichtung besucht. Jetzt bin ich wieder hier und treffe mich mit Dominik Neuenhaus, der vor fast vier Jahren die Leitung übernommen hat. Damals wie heute ein beeindruckender Besuch.
Schon beim Gang durch die Eingangsglastür umpfängt mich die Wärme und das Licht der Einrichtung. Das Pflegepersonal trägt kein steriles weiß und Dominik Neuenhaus empfängt mich im grünen Pulli. Bevor er die Leitung im St. Elisabeth Hospiz übernahm, war er stellv. Leiter im Lukas Hospiz in Herne. Der gelernte Pflegefachmann erzählt: „Meinen ersten Kontakt mit Palliativ Care, einem ganzheitlichen Behandlungskonzept für Menschen mit einer unheilbaren, fortgeschrittenen und lebensbegrenzenden Erkrankung, hatte ich bei meiner Arbeit mit dementiell erkrankten Menschen, die in einer Wohngruppe lebten. Mich hat diese Arbeit sehr erfüllt und ich habe mich auf eine freie Stelle im Lukas Hospiz beworben. Es gibt diese Stellen im Hospizbereich nicht oft, weil die Fluktuation sehr gering ist. In der Aufgabe als Pflegefachkraft wird man hier dem Grundgedanken der Pflege gerecht und für die meisten ist das eine sehr schöne Erfahrung. Personell sind wir gut aufgestellt mit 24 hauptamtlichen Mitarbeitern und etwa dreißig Ehrenamtlichen, die unsere Arbeit durch Gespräche, Hilfe bei Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und anderen Besonderheiten unterstützen. Ohne das Ehrenamt würde es nicht funktionieren. Jeder und jede, die hier ehrenamtlich arbeitet, hat Fähigkeiten, von denen unsere Gäste profitieren. Da ist jemand musikalisch oder hat ein Händchen für schöne Dekorationen oder liest gerne vor – alles Bereicherungen, die den Gästen hier das Leben schöner machen.“

Gäste in einer Herberge, die Schutz bietet

Dominik Neuenhaus spricht von „Gästen“, nicht von Bewohnern oder gar Patienten. „Voraussetzung für die Aufnahme in ein Hospiz ist eine unheilbare Erkrankung, die fortschreitend verläuft und bereits das Stadium einer begrenzten Lebenserwartung von Wochen oder Monaten erreicht hat. Die Feststellung der Notwendigkeit zur vollstationären Hospizversorgung muss durch eine ärztliche Bescheinigung bestätigt werden. Wir haben jährlich rund 900 Anfragen, können aber nur etwa 140 von ihnen aufnehmen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 17 Tagen, kann aber deutlich nach oben oder unten abweichen. Wir sprechen immer von Gästen, weil dem Hospizgedanken der Begriff der Herberge zugrunde liegt. Eine Herberge bietet Schutz auf Zeit und genau das bieten wir den Menschen, die zu uns kommen.“
Die Erfahrungen, die im Hospiz gemacht werden, sind für jeden besonders. „Wer hier arbeitet, erlebt viele schöne Momente, muss aber auch loslassen und Abschied nehmen können. Persönliche Resilienz ist wichtig. Der Glaube, die Lebenserfahrung, Familie – all das können für Mitarbeiter wichtige Hilfen sein. Es gibt aber auch Momente, in denen wir einen Gast noch einmal ins Leben entlassen können. Ich erinnere mich an einen Gast, den wir nach vier Monaten entlassen haben und der noch 1 1/2 Jahre gelebt hat, bevor er zu uns zurück kam und hier seine letzten Tage verbrachte. Einmal haben wir zeitgleich zwei Hospizgäste gehabt, die sich nicht kannten und völlig unabhängig voneinander zeitgleich nach einer Nacht erzählten, da wäre jemand gewesen, der sie bereits abholen wollte, aber sie wären noch nicht bereit gewesen. Es gibt viele besondere Momente bei uns.“
Die meisten Anfragen erreichen Dominik Neuenhaus aus dem Krankenhaus heraus, aber auch durch Betroffene oder Angehörige. „Wir beschäftigen uns als Menschen nicht gerne mit unserer Endlichkeit und regeln viele Dinge nicht zeitgemäß. Deshalb erreichen mich Anfragen oft kurzfristig und bei einer durchschnittlichen Wartezeit auf einen Hospizplatz von aktuell etwa fünf Wochen ist das schwierig.“ Eine Herausforderung ist die Zu- oder Absage immer. Das weiß Dominik Neuenhaus. „Eine deutliche Mehrheit unserer Gäste kommt aus der Onkologie, fast 90 Prozent. Aber es gibt auch andere Erkrankungen.“
Die Vorweihnachtszeit ist nochmal eine besondere Zeit. „Sie kann individuell belastend sein, aber auch sehr schön. Wir backen viel, lesen Geschichten vor, wir haben viel Besuch im Haus. Religion und Glauben sind Themen für diejenigen, die es möchten. Unter bestimmten medizinischen Voraussetzungen ist es möglich, den Heiligabend bei der Familie zu verbringen. Auch der umgekehrte Weg ist machbar. Wir machen den Gästen ein kleines Geschenk, tauschen Gaben untereinander aus. Es gibt ein besonderes Essen. Wir lassen Gedanken vom ‚letzten Weihnachten‘ zu und kümmern uns darum in der psychosozialen individuellen liebevollen Begegnung mit dem Gast.“
Dominik Neuenhaus liebt seinen Beruf. „Jeder Tag ist hier eine Wundertüte. Man weiß vorher nie, was drin ist.“ *Von Dr. Anja Pielorz*



Hospizleiter Dominik Neuenhaus mit Maskottchen, dem Ellibär. *Fotos: Pielorz*

Förderverein St. Elisabeth Hospiz

Das Hospiz wird zu 95 Prozent durch die gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen refinanziert. Fünf Prozent sollen über Spenden und Mitgliedsbeiträge durch den Förderverein aufgebracht werden. Das sind hier jährlich 250.000 Euro. Es ist schwierig, diese Summe zu erzielen. Spendenkonto:
Sparkasse Witten, IBAN DE86 4525 0035 0000 7063 17
Kontakt Förderverein: St. Elisabeth Hospiz e.V., Hauptstraße 83 in 58452 Witten; E-Mail *hospizverein-witten@web.de*

Was kann das neue Vorsorgeregister?

Wichtige Vorsorgedokumente können jetzt auch digital hinterlegt werden

Ab sofort ist es möglich, wichtige Vorsorgedokumente im Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer zu hinterlegen. Das kann sinnvoll sein für wichtige Dokumente wie zum Beispiel die Vorsorgevollmacht, die Betreuungsverfügung oder die Patientenverfügung. Auch ein Widerspruch gegen das Ehegattennotvertretungsrecht kann im Register eingetragen werden, also dass ein Ehepartner im Notfall nicht vertreten darf. Hintergrund ist die Änderung der Vorsorgeregister-Verordnung. Nadine Schröer, Leiterin bei der Verbraucherzentrale NRW in Witten erklärt die Regeln, Kosten und Vorteile.

Was ist das Vorsorgeregister?

Über das Zentrale Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer können Vorsorgedokumente gemeinsam oder einzeln registriert werden. Betreuungsgerichte und behandelnde Ärzt:innen können das Register einsehen und dann sofort feststellen, welche Verfügungen vorhanden sind.

Was hat sich ab dem 1. Oktober geändert?

Bisher konnte nur eingetragen werden, dass es überhaupt eine oder mehrere Vorsorgeverfügungen gibt. Seit dem 1. Oktober 2026 kann auch der Inhalt hochgeladen werden. Das gilt allerdings nicht für den Widerspruch gegen das Notvertretungsrecht, da der Inhalt hier immer gleich ist. Zukünftig wissen Ärzt:innen und Betreuungsgerichte also nicht nur, dass eine Verfügung existiert, sondern auch, was drinsteht. Sie müssen nicht mehr umständlich danach suchen lassen, sondern können diese im Notfall direkt auf ihrem Bildschirm lesen.

Wie geht das genau?

Wer elektronische Dokumente hinterlegt, tauscht sensible Daten aus. Um sicher zu gehen, dass die richtige Verfügung hinterlegt wird, muss diese beglaubigt sein. Nur besonders vertrauenswürdige Institutionen sind ermächtigt, die Daten hochzuladen. Dazu gehören Betreuungsbehörden oder -vereine, Rechtsanwält:innen oder Notar:innen. Privatpersonen können also zum Beispiel mit ihrem unterschriebenen Originaldokument zu einer Betreuungsbehörde gehen, die befugt ist, die Dokumente hochzuladen. Dort kann auch direkt die Beglaubigung gemacht werden – ist aber kein muss

Was kostet es?

Es fallen Gebühren pro Registrierung an, unabhängig davon, wie viele Vorsorgeangelegenheiten registriert werden. Die Gebühr richtet sich unter anderem danach, ob die Registrierung online oder per Post erfolgt, wie bezahlt wird und wie viele Vertrauenspersonen eingetragen werden. Bei einer Online-Registrierung und Zahlung per Lastschrift beträgt die Grundgebühr 20,50 Euro. Die Änderung bereits angelegter Daten, die Löschung einer Registrierung und die Registrierung eines Widerrufs sind gebührenfrei.

Was geschieht bei Änderungen?

Wer Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen oder Patientenverfügungen ändern, löschen oder ergänzen möchte, sollte das auch immer im Zentralen Vorsorgeregister tun. Sonst gehen Ärzt:innen und das Betreuungsgericht davon aus, dass die alte Verfügung gilt. Auch dies geschieht mit einem Antrag durch die Betreuungsbehörden oder -vereine, Rechtsanwält:innen oder Notar:innen.

Ersetzt das Register das analoge Original?

Nein. Es bleibt allerdings weiterhin erforderlich, die Originalurkunden im Zweifelsfall schnell zugänglich zu machen. Denn wenn die bevollmächtigte Person handeln möchte, zum Beispiel die Gesundheitsvorsorge im Krankenhaus wahrnehmen will, muss sie die Originalurkunde vorlegen. Die Vollmacht sollte also so aufbewahrt werden, dass sie leicht gefunden werden kann. Sie kann entweder direkt der bevollmächtigten Person ausgehändigt werden oder zuhause so aufbewahrt werden, dass die bevollmächtigte Person sie leicht findet, zum Beispiel in einem Vorsorgeordner.
Weiterführende Informationen auf den Seiten der Verbraucherzentrale: *www.verbraucherzentrale.nrw*, z.B. die Online-Vorsorgedokumente der Verbraucherzentralen *www.verbraucherzentrale.de/node/76270*

Erfolgreicher Erste-Hilfe-Kurs

Senioren üben den richtigen Umgang mit Notfällen

Mit den Themen: Was gehört in eine Notfalldose? Wie funktioniert ein Notruf über die Nora-App? Wann wähle ich die 112 und wann die 116117? Und woran erkenne ich eigentlich einen echten Notfall? beschäftigten sich 20 Seniorinnen und Senioren bei einem Erste-Hilfe-Kurs in der Feuerwache Hattingen. Das kostenlose Angebot des Hattinger Seniorenbüros und der Feuerwehr Hattingen fand erstmals statt und stieß auf großes Interesse. Die Idee dazu war im Hattinger Seniorenforum entstanden.



Inhaltlich standen zwei Bereiche im Mittelpunkt: Die Brandschutzprävention und der praktische Umgang mit Notfallsituationen. Den Auftakt bildeten Informationen rund um die sogenannte Notfalldose. Die kleine grüne Kunststoffdose enthält ein Informationsblatt mit wichtigen persönlichen und medizinischen Angaben, die im Ernstfall für Rettungskräfte hilfreich sein können. Dazu zählen beispielsweise Vorerkrankungen, regelmäßig eingenommene Medikamente und Kontaktdaten von Angehörigen. Auch ein aktueller Medikamentenplan kann darin hinterlegt werden.
Darüber hinaus ging es um das richtige Absetzen eines Notrufs, die Nutzung der Nora-Notruf-App und die Möglichkeiten eines Hausnotrufs. Auch typische Krankheitsbilder wie Herzinfarkt und Schlaganfall wurden besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Sturzprophylaxe. Gerade in den eigenen vier Wänden gibt es häufig Stolperfallen, die sich mit einfachen Maßnahmen vermeiden lassen. Die Botschaft an die Teilnehmenden: Lieber langsam, aber sicher. „Oft sind es schon kleine Veränderungen und einfache Verhaltensweisen, die einen großen Unterschied machen", erklärt Marcel Weldert, Brandschutztechniker bei der Feuerwehr Hattingen.
Natürlich durfte auch der praktische Teil eines Erste-Hilfe-Kurses nicht fehlen: Unter Anleitung übten die Teilnehmenden die stabile Seitenlage und die Herzdruckmassage. An einer Reanimationspuppe konnten sie selbst ausprobieren, worauf es bei der Wiederbelebung ankommt und wie die richtigen Handgriffe funktionieren. „Viele Menschen haben ihren letzten Erste-Hilfe-Kurs vor Jahren besucht. Wir möchten Hemmschwellen abbauen und den Teilnehmenden Sicherheit vermitteln. Denn im Notfall ist es entscheidend, nicht aus Angst vor Fehlern untätig zu bleiben. Auch einfache Maßnahmen können Leben retten", betont Hauptbrandmeister Maximilian Heuer.

Kann Hoffnung heilen? Experten diskutieren

Beim Kamingespräch in Blankenstein trifft Wissenschaft auf Spiritualität





Referieren zum Thema: v.l. oben Palliativmediziner Dr. Franz Krizanits, Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kis, St. Elisabeth Krankenhaus Niederwenigern, unten v.l. Pastoralreferent Dr. theol. Benedikt Poetsch, Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul Hattingen, und Pfarrer Tilmann Marek, Ev. Kirchengemeinde Hattingen-Sprockhövel. Fotos: Krankenhaus/Kirche





Am Mittwoch, 16. Dezember, 18 Uhr, gibt es einen neuen Termin aus der Reihe „med in Hattingen: Gesundheitsforen". Zum Kamingespräch im Café im Stadtmuseum Blankenstein, Marktplatz 1 bis 3, treffen sich Palliativmediziner Dr. Franz Krizanits, Priv.-Doz. Dr. Bernhard Kis, St. Elisabeth Krankenhaus Niederwenigern, Pastoralreferent Dr. theol. Benedikt Poetsch, Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul Hattingen, und Pfarrer Tilmann Marek, Ev. Kirchengemeinde Hattingen-Sprockhövel. Sie diskutieren zum Thema „Wenn Hoffnung heilt – Wissenschaft trifft Spiritualität". Eine Anmeldung zum Termin ist über die Volkshochschule unter 02324/204-3513 (-3512 oder -3511) erforderlich. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Was ist Hoffnung?

Hoffnung ist eine innere Einstellung. Es wird sich zum Guten wenden, wir werden die Lebenskrise meistern, finden allein oder mit Hilfe anderer eine Lösung. Hoffnung blickt auf das Morgen, ist Motivation und Handlungsantrieb. Hoffnung ist aber auch Ungewissheit – und anders als die Wissenschaft lebt Hoffnung von einem offenen Ausgang. Im Christentum ist sie neben Glaube und Liebe eine der drei großen theologischen Tugenden. Ernst Bloch prägte das Prinzip Hoffnung als eine treibende Kraft der Menschheit zur Veränderung ungerechter Verhältnisse. Hoffnung ist immer da und der Gegenspieler zu Angst und Unsicherheit. Aber Hoffnung kann auch enttäuschen. Paradoxerweise wird sie umso größer, je mehr sie enttäuscht wird.

Was kann Hoffnung?

Hoffnung mobilisiert die Selbstheilungskräfte des Körpers. Eine positive Erwartungshaltung (Hoffnung) führt zu realen und messbaren Veränderungen im Körper. Andererseits bewirkt der Verlust der Hoffnung, dass die Lebensenergie abnimmt, die Selbstheilungskräfte erlahmen. Grundsätzlich führen positive Einstellungen und positive Gefühle zu einer Stärkung des Immunsystems. „Die Wirkung der Hoffnung beruht auf dem Placeboeffekt. Mit dem Begriff Placebo werden Präparate bezeichnet, die keinen Wirkstoff enthalten. In Untersuchungen, in denen Wissenschaftler statt ‚echter' Medikamente Placebos einsetzten, stellten sie fest, dass Placebos bei bestimmten Leiden wie Herpes, Asthma, Kopfschmerzen oder leichten Geschwüren meist die gleiche Wirkung wie ‚echte' Medikamente hatten.
Der Glaube an die Wirkung des Placebos hat die heilende Wirkung verursacht. Das wird auch selbsterfüllende Prophezeiung genannt. Spontanheilungen bei Krebserkrankungen lassen sich teilweise darauf zurückführen, dass die Patienten nach der Diagnose begannen, ihr Leben zu verändern. Sie veränderten ihre Ernährung, die Lebensgewohnheiten und die Lebensziele. Sie glaubten daran, die ‚Ausnahme von der Regel' zu sein und beteiligten sich voller Zuversicht an der Therapie", sagt die Psychologin und Psychotherapeutin Dr. Doris Wolf, Mannheim, bei PAL (Praktisch anwendbare Lebenshilfen, Juni 2024).

Wo ist der Unterschied zwischen Hoffnung und Illusion?

Dario Valenzano leitet das Leibniz-Institut für Alternsforschung in Jena und beschäftigt sich mit der Frage, warum Lebewesen altern. Aus dem Bauch heraus würde man sagen, weil sie sterben, und so haben Kollegen von Valenzano das Altern auch lange verstanden. Als jenen unvermeidlichen Prozess, bei dem ein Organismus, nachdem er sich vermehrt und zur Erhaltung seiner Art beigetragen hat, Platz für die nächste Generation macht. Das erklärt aber nicht, warum Organismen ein und derselben Art unterschiedlich lange leben oder auch dann noch weiterexistieren, wenn sie schon zu alt sind, um sich zu vermehren. Valenzano bemisst Altern dagegen an der Fähigkeit eines Organismus, auf Schäden zu reagieren, die er im Lauf seiner Existenz erleidet. Das können Schäden von außen sein, durch Sonnenstrahlung etwa, oder von innen, durch Fehler bei der Zellteilung. Zwar nehmen auch unbelebte Objekte wie etwa ein Laptop Schaden, aber im Gegensatz zu ihnen sind Lebewesen in der Lage, ihre Schäden zu reparieren, zu heilen. Dieser Prozess läuft auch in uns die ganze Zeit ab. Das ändert zwar nichts an seiner grundsätzlichen Richtung, denn natürlich ist das Ergebnis jeden Alterns unausweichlich das Sterben. Aber wir sehen, dass wir in diesen Prozess eingreifen können, sagt Valenzano, wir können seine Geschwindigkeit beeinflussen.
An dieser Stelle kommt die Hoffnung ins Spiel. Denn wenn es möglich ist, das Altern zu verlangsamen, ist es auch möglich, länger zu leben. Ohne, dass wir deswegen dem Tod entgehen. Da liegt der Unterschied zwischen richtigem und falschem Hoffen. Worauf wir hoffen, kann unwahrscheinlich, aber es darf nicht unmöglich sein. Sonst ist es Illusion. Vom ewigen Leben können wir nur träumen. Auf ein längeres Leben dagegen dürfen wir hoffen. (Aus: Jauer, Prinzip Hoffnung, Leibniz-Magazin 2/24)

Hoffnung ist...

...ein zweischneidiges Schwert. Einerseits motiviert sie als starke psychologische Kraft und kann durch Krisen helfen, andererseits kann sie aber auch zu Enttäuschung, Passivität oder Fehleinschätzungen führen. Spirituelle Hoffnung bedeutet, inmitten von Unsicherheit, Schmerz oder Verzweiflung nicht den Kontakt zum Leben zu verlieren. Einen Spruch, den alle kennen, heißt: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Ähnliche Gedanken gab es bereits in der Antike, am bekanntesten ist das lateinische Zitat von Marcus Tullius Cicero: „Dum spiro, spero" zu deutsch: „Solange ich atme, hoffe ich." *Von Dr. Anja Pielorz*



Kompetente und liebevolle Betreuung in familiärer Atmosphäre!

Tagespflege für Seniorinnen und Senioren

Perthes-Ring 25

Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus
Perthes-Ring 25 | 45549 Sprockhövel
Tel. 02324 906460 | tp-sprockhoevel@perthes-stiftung.de

www.tp-sprockhoevel.de

EVANGELISCHE PERTHES-STIFTUNG e.V.

Wir suchen FSJler und Bufdis

menschennah.

Deutscher Roter Hausnotruf

WIR SIND DA, DAMIT SIE LANGE SICHER ZUHAUSE LEBEN KÖNNEN.

Deutsches Rotes Kreuz
Talstr. 22 · 45525 Hattingen
hausnotruf@drk-hattingen.de
www.drk-hattingen.de

02324 / 20 11 11
Informieren Sie sich jetzt.

Deutsches Rotes Kreuz Hausnotruf Hattingen/Sprockhövel/Wetter (Ruhr)

WOHLFÜHLZONE

tagespflege am turm

Besuchen Sie uns in der Einrichtung oder rufen Sie uns an.

Monika Paschek
Hauptstraße 62
45549 Sprockhövel
☎ 02324/685 95 19
post@tagespflegeamturm.de
www.tagespflegeamturm.de

Tagesbetreuung für Senioren: Gesellschaft, Unterhaltung, Pflege



Sicher durch Eis und Schnee

So beugen Sie Stürzen vor

Wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, steigt die Gefahr, auf glatten Wegen auszurutschen. Nasses Laub, Schnee und überfrierende Nässe machen Gehwege, Außentreppen und Hauseingänge zu tückischen Stolperfallen. Besonders für ältere Menschen und Personen, die ohnehin unsicher auf den Beinen sind, kann ein Sturz schwerwiegende Folgen haben. Prellungen, Verstauchungen und Knochenbrüche sind mögliche Verletzungen, die den Alltag lange beeinträchtigen können. Doch mit der richtigen Vorbereitung lässt sich das Risiko verringern. Und wer für den Notfall vorsorgt, kann auch in der kalten Jahreszeit mit einem besseren Gefühl unterwegs sein.

Kleine Schritte, sicherer Stand

Der wichtigste Grundsatz bei winterlicher Glätte lautet: **Nehmen Sie sich Zeit.** Wer in Eile ist, übersieht leichter Hindernisse und kann auf rutschigem Untergrund schlechter reagieren. Informieren Sie sich vor dem Aufbruch über die Wetterlage und planen Sie genügend Zeit für Ihren Weg ein. Gerade am frühen Morgen ist besondere Vorsicht geboten, wenn Wege noch vereist und schlecht beleuchtet sein können. Selbst wenn die Straßen bereits geräumt sind, können Gehwege weiterhin spiegelglatt sein.
Tragen Sie feste Schuhe mit rutschhemmenden Profilsohlen. Bei Bedarf können Spikes zusätzlichen Halt geben. Nutzen Sie möglichst geräumte und gestreute Wege und meiden Sie vereiste Flächen. Auf Treppen sollten Sie sich am Handlauf festhalten. Handschuhe halten dabei nicht nur warm, sondern schützen auch die Hände, wenn Sie sich abstützen müssen. Wer einen Weg bei extremer Glätte nicht unbedingt zurücklegen muss und sich beim Gehen unsicher fühlt, sollte überlegen, den Ausflug zu verschieben.
Bei Glätte hilft außerdem der sogenannte Pinguin-Gang: Machen Sie kleine, langsame Schritte, setzen Sie den ganzen Fuß flach auf und drehen Sie die Füße leicht nach außen. So lässt sich das Körpergewicht besser über dem auftretenden Bein halten. Auch regelmäßige Bewegung ist sinnvoll, denn Kraft und Gleichgewicht helfen dabei, sicherer zu gehen und auf unerwartete Situationen zu reagieren. Spaziergänge, Gymnastik oder einfache Gleichgewichtsübungen können dazu beitragen, die Beweglichkeit zu erhalten. Wichtig ist, sich dabei nicht zu überschätzen und Übungen bei Unsicherheit mit festem Halt auszuführen.

Sturzgefahren gibt es auch zu Hause

Nicht nur draußen lauern Risiken. Auch in der eigenen Wohnung können lose Teppiche, herumliegende Kabel, schlecht beleuchtete Flure oder glatte Böden zu Stürzen führen. Räumen Sie Laufwege frei und sorgen Sie für eine gute Beleuchtung, besonders an Treppen und auf dem Weg zum Badezimmer. Haltegriffe und Handläufe können zusätzliche Sicherheit bieten. Rutschfeste Matten im Bad und fest sitzende Hausschuhe helfen, auf glatten Böden nicht so leicht auszurutschen. Dinge, die Sie häufig benötigen, sollten gut erreichbar aufbewahrt werden, damit Sie nicht auf Stühle oder Hocker steigen müssen.
Wer einen Rollator nutzt, sollte vor dem Winter außerdem Reifen, Bremsen und Beleuchtung überprüfen lassen. Die Räder sollten sich leicht drehen, die Bremsen zuverlässig funktionieren und Reflektoren gut sichtbar sein. Für Schnee und Eis gibt es spezielle Eiskrallen, die je nach Modell zusätzlichen Halt bieten können. Trotzdem gilt: Geräumte Wege sind auch mit Gehhilfe die sicherere Wahl.
Trotz aller Vorsicht lässt sich ein Sturz nicht immer verhindern. Besonders problematisch wird es, wenn Betroffene allein sind und nach einem Unfall nicht mehr selbstständig zum Telefon gelangen. Wer nach einem Sturz nicht mehr aufstehen kann oder sich verletzt hat, ist möglicherweise längere Zeit auf Hilfe angewiesen. Ein Hausnotruf kann in solchen Situationen helfen.

Hilfe auf Knopfdruck – auch unterwegs

Ein klassischer Hausnotruf besteht aus einer Basisstation und einem kleinen Notrufknopf, der als Armband oder Halskette getragen wird. Im Notfall genügt ein Knopfdruck, um eine Verbindung zu einer Notrufzentrale herzustellen. Über die Verbindung können die Mitarbeiter die Situation einschätzen und passende Hilfe organisieren – etwa durch Angehörige, Nachbarn oder den Rettungsdienst. Wichtige Informationen wie die Wohnadresse und Kontaktdaten können bereits hinterlegt sein. So lässt sich schneller klären, welche Unterstützung erforderlich ist.
Der entscheidende Vorteil: Der Notrufknopf kann am Körper getragen werden und ist damit auch dann erreichbar, wenn das Telefon außer Reichweite liegt. Je nach System ist der Sender wasserdicht und kann auch im Badezimmer getragen werden, wo Stürze ebenfalls passieren können. Welche Reichweite der Knopf hat, sollten Sie vorab prüfen, insbesondere wenn Sie ihn auch im Garten nutzen möchten.
Wer trotz erhöhter Sturzgefahr gerne spazieren geht, Einkäufe erledigt oder andere Wege außer Haus zurücklegt, kann sich über mobile Notrufsysteme informieren. Diese funktionieren auch unterwegs und können je nach Modell beispielsweise über GPS eine Ortung im Notfall ermöglichen. So lässt sich Hilfe auch dann anfordern, wenn der Sturz nicht in der eigenen Wohnung passiert. Das kann besonders beruhigend sein, wenn Sie allein spazieren gehen oder regelmäßig selbstständig Besorgungen erledigen. Welche Funktionen verfügbar sind, wie die Ortung funktioniert und in welchem Gebiet das Gerät eingesetzt werden kann, hängt vom jeweiligen System ab. Ein Vergleich der Angebote hilft, eine passende Lösung für den eigenen Alltag zu finden.

Kostenübernahme prüfen

Die Kosten für einen Hausnotruf hängen vom Anbieter und den gewählten Leistungen ab. Für anerkannte Hausnotrufsysteme kann die Pflegekasse unter bestimmten Voraussetzungen einen monatlichen Zuschuss von bis zu 27 Euro übernehmen. Voraussetzung sind unter anderem ein Pflegegrad und eine Pflegesituation, in der jederzeit ein Notfall eintreten kann und die betroffene Person nicht selbstständig Hilfe rufen kann. Außerdem muss sie häufig allein sein oder mit einer Person zusammenleben, die im Notfall ebenfalls nicht helfen kann. Ob die Voraussetzungen erfüllt sind, wird im Rahmen der Prüfung durch die Pflegekasse geklärt.
Zusatzleistungen wie mobile Notrufsysteme, eine automatische Sturzerkennung oder die Hinterlegung eines Wohnungsschlüssels können zusätzliche Kosten verursachen. Nicht jedes Angebot umfasst dieselben Leistungen, und auch die Preise unterscheiden sich. Es lohnt sich daher, verschiedene Angebote zu vergleichen und sich beim Anbieter oder bei der Pflegekasse beraten zu lassen. Fragen Sie gezielt nach, welche Funktionen im Basistarif enthalten sind und welche Leistungen extra bezahlt werden müssen.
Der Winter muss kein Grund sein, auf Bewegung und Selbstständigkeit zu verzichten. Wer Sturzfallen beseitigt, auf gutes Schuhwerk achtet und für den Notfall vorsorgt, schafft wichtige Voraussetzungen für mehr Sicherheit – zu Hause und unterwegs.

Glücksklee Pflegedienst GmbH

Wir fördern Ihr selbstbestimmtes Leben Lebensqualität im Alter & bei Krankheit
– Pflegedienst Glücksklee

Tagescafé Di + Do
Voranmeldung:
02324 919 1282

Gemeinsam statt einsam!

Pflegedienst Glücksklee
Zum Ludwigstal 3a | 45527 Hattingen

Tel.: 02324 9191282 info@pflegedienst-glueckskleе.de
Fax: 02324 9191283 www.pflegedienst-glueckskleе.de



Neu! BERATUNGSBESUCHE NACH § 37 ABS. 3 SGB XI

BETREUUNGSTEAM Herzenssache

JETZT TERMIN VEREINBAREN!
0176 604 350 20

Seniorenbetreuung mit Herz & Zeit

Betreuungsteam Herzenssache Melanie Faust
betreuungsteam-herzenssache@web.de | www.betreuungsteam-herzenssache.de

GUTE BERATUNG – GUTE PFLEGE!

Beziehen Sie Pflegegeld?
Dann benötigen Sie für die Pflegekasse regelmäßige Beratungsnachweise.

Meine Leistungen:
- **Kostenlose Beratung** (Abrechnung über die gesetzlichen Pflegekassen)
- Jahrelange Erfahrung als Pflegeberaterin und Pflegesachverständige für **Erwachsene und Kinder**
- **Persönliche Beratung** – unabhängig und neutral

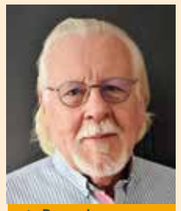
Ulrike Brozio
Anerkannte Beratungsstelle nach § 37 SGB XI

02324 904785 • 0151 74271 178
kontakt@pflege-im-fokus.de



„Grinch-Syndrom“: Oh du gruselige Weihnachtszeit

Nichts ist so spannend und bewegt den Menschen so sehr wie sein eigenes Verhalten und das seiner Mitmenschen. IMAGE greift gemeinsam mit Experten wie Dr. med. Willi Martmöller, Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapie (Tiefenpsychologie) in unserer Serie „Wie tickt der Mensch“ spannende Fragen auf und stellt verblüffende Antworten aus der Psychologie vor.



mit Dr.med. Willi Martmöller

„Das ‚Grinch-Syndrom‘ ist kein offizieller, psychologischer Diagnosebegriff, sondern ein umgangssprachlicher Ausdruck für eine deutliche Abneigung, Reizbarkeit oder Verweigerung gegenüber der (Vor-) Weihnachtszeit und den damit verbundenen Traditionen. Was vielleicht auf den ersten Blick belustigend wirkt, kann aber tatsächlich für manche Menschen ernste Konsequenzen haben“, erklärt Dr. med. Willi Martmöller.

Was bedeutet das Wort „Grinch“?

Die erste Verwendung des Wortes datiert aus dem Jahr 1953. Damals verwendete der amerikanische Autor und Cartoonist Dr. Theodor Seuss das Wort für eine mürrische Vogelart (Beagle-Beaked-Bald-Headed Grinch). Seuss gab später an, dass der Grinch zu einem guten Teil auf seiner eigenen mürrischen Stimmung basierte, die er an einem Weihnachtstag im Alter von 53 Jahren hatte. Berühmt wurde die Figur 1957 als grüner Weihnachtsmuffel in dem Kinderbuch „Wie der Grinch Weihnachten gestohlen hat“. Sprachwissenschaftler vermuten, dass es eine Anlehnung an das englische Wort grouch (einem Griesgram oder Nörgler) ist. Manchmal wird eine entfernte klangliche Ähnlichkeit zum französischen Wort grincheux (mürrisch/griesgrämig) genannt. Der Grinch ist ein Symbol der Skepsis gegen die weihnachtliche Kommerzialisierung und eine Metapher für die Menschen, die sich von der Freude auf die Feiertage ausgeschlossen fühlen.

„Gerade die Weihnachtszeit ist geprägt von hohen Erwartungen an Harmonie, Perfektion, Geschenke und familiäre Idylle. Selten können diese Erwartungen erfüllt werden. An die Stelle von Freude treten dann Überforderung, sozialer Druck und Enttäuschung. Unterschiedliche Vorstellungen – auch von der familiären Weihnachtsfeier – sorgen für negativen Stress. Gerade in dieser Zeit spüren Menschen Verluste, ungelöste Familienkonflikte, Traumata oder das Fehlen ihnen nahestehender Personen besonders intensiv. Während von außen die lautstarke Fröhlichkeit allgegenwärtig zu sein scheint, fühlen sich manche Menschen erschöpft und traurig. Diese Stimmung äußert sich abwehrend gegenüber den mit dieser Zeit verbundenen Traditionen. Manche Menschen sind besonders gereizt oder ziehen sich sozial zurück. Statistisch nachweisbar ist eine ‚Weihnachtsdepression‘ nicht, wohl aber schwere Stimmungstiefs durch die emotionale und zeitliche Belastung.“

Hinzu kommt, dass die Weihnachtszeit in die dunkle Jahreszeit fällt. „Verbunden mit Kälte drückt dies bei manchen Menschen die Stimmung. Während sich die einen auf Kerzenlicht und Kuschelzeit freuen, frieren andere nicht nur körperlich, sondern auch seelisch.“

Was kann man tun, wenn die glühende Rentiernase keine Verzückung bringt? „Feiern, schenken, dekorieren, Bratensoße mit Klößen essen, nur weil es alle tun – aber Sie müssen das nicht tun! Nicht nur Weihnachten, aber zu dieser Zeit ganz besonders gilt es, eigenen Perfektionismus abzulegen. Gut genug ist ausreichend. Ein Gespräch klärt Erwartungen im Vorfeld. Wünsche, Tabuthemen und die Abläufe der Festtage sollten offen und freundlich kommuniziert werden. Die Aufgabenverteilung darf überdacht werden. Manche Dinge erledigen wir unbewusst oder weil es immer so war. Schaffen Sie sich Ruheinseln! Wer einsam ist: es gibt fast überall Angebote zu den Feiertagen. Nutzen Sie diese! Mehr Miteinander – und das nicht nur zu Weihnachten – lässt auch den Grinch lächeln.“ *Von Dr. Anja Pielorz*



„Kinder im Fokus“

Gesundheitsbericht im Ennepe-Ruhr Kreis

Wie gesund sind die Kinder im Ennepe-Ruhr-Kreis? Wie gut sind sie auf den Schulstart vorbereitet? Und wie steht es um ihre Zahngesundheit? Kompakte Antworten auf diese Fragen liefert für den Ennepe-Ruhr-Kreis erstmals der Gesundheitsbericht „Kinder im Fokus“.

Auf mehr als 70 Seiten werden die Daten aus Schuleingangsuntersuchungen sowie zahnärztlichen Untersuchungen in Grundschulen dargestellt. Neben den kreisweiten Ergebnissen liefert der Bericht auch Hinweise auf bestehende Präventionsangebote und mögliche Handlungsfelder.

Der Blick in den Bericht zeigt: Viele Kinder bringen gute gesundheitliche Voraussetzungen mit. Allerdings ist in der Schuleingangsuntersuchung bei mehr als der Hälfte der Kinder mindestens ein auffälliger Befund zu verzeichnen und bei rund 17 Prozent empfehlen die Ärztinnen des Gesundheitsamtes mit Blick auf die weitere Entwicklung eine erstmalige oder erneute ärztliche Abklärung.

Zu weiteren Entwicklungsbereichen heißt es: Rund 20 Prozent der Kinder im Ennepe-Ruhr-Kreis zeigen Schwierigkeiten im Umgang mit Zahlen und Mengen und in der Körperkoordination wurde bei knapp einem Viertel der Kinder Grenzwertiges oder Auffälliges festgestellt. Interessant: Je länger Kinder eine Kita besuchen, desto häufiger waren die Untersuchungsergebnisse unauffällig.

Aufschlussreich sind auch die Daten zur Sprachkompetenz. Bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache ist sie bei rund drei Viertel altersgerecht. Anders stellt sich die Situation bei Kindern dar, die mit einer anderen Erstsprache aufwachsen: Hier zeigten 70 Prozent der untersuchten Kinder keine altersgerechte Sprachkompetenz in der Untersuchung.

„Die Ergebnisse verdeutlichen, wie wichtig es ist, die sprachliche Entwicklung frühzeitig in den Blick zu nehmen und Kinder entsprechend ihrem individuellen Bedarf zu fördern. Sprache ist schließlich eine wesentliche Voraussetzung, um sich mit anderen austauschen und erfolgreich lernen zu können“, macht Petra Steding, Sachgebietsleiterin Kinder- und Jugendgesundheit der Kreisverwaltung deutlich.

Erfreuliche Erkenntnisse liefert der Bericht für die Gesundheitsvorsorge. Die Teilnahmequoten an den ausgewerteten Früherkennungsuntersuchungen liegen zwischen 90 und 93 Prozent. Von den Kindern, für die ein Impfpass vorgelegt wurde, verfügten knapp 95 Prozent über einen vollständigen Masernimpfschutz.

Auch zur Zahngesundheit liefert „Kinder im Fokus“ kompakte Informationen. Hier machen die Zahlen unter anderem deutlich: Karies ist bereits im Grundschulalter weit verbreitet. Beispielsweise hatten 47 Prozent der Kinder in den zweiten Klassen bereits Karieserfahrung im Milchgebiss, 70 Prozent der Betroffenen hatten zudem mindestens einen unbehandelten kariösen Milchzahn. Der Bericht dokumentiert mit Blick auf das Kariesrisiko zudem Unterschiede zwischen den Grundschulen.

„Der Kindergesundheitsbericht bestärkt uns in unserem Ansatz, sehr frühzeitig und kontinuierlich auf Vorsorgeangebote zu setzen. Er liefert uns eine wichtige Grundlage, um präventive Strukturen gezielt weiterzuentwickeln und auszubauen“, so Steding.

Als ein Beispiel führt sie das aktualisierte Kitaprogramm „RückENwind“ an. Hier werde sehr gezielt versucht, bereits die ganz Jungen zu erreichen. Das Programm unterstützt Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte in den Bereichen Bewegung, Gefühle, Sprache und Entwicklung. Derzeit beteiligen sich in den neun kreisangehörigen Städten 57 Kindertageseinrichtungen. Im Bereich der Zahngesundheit stehe die Initiative „Kita mit Biss“ für Vorsorge. *pen*



Eine starke Stimme kennt kein Alter

Logopädie wird häufig mit Kindern verbunden. Doch auch Erwachsene und gerade ältere Menschen können von gezieltem Stimmtraining profitieren. Denn mit zunehmendem Alter kann die Stimme an Kraft, Tragfähigkeit und Belastbarkeit verlieren. Eine logopädische Stimmtherapie kann dabei helfen, die vorhandenen Fähigkeiten zu erhalten und die Stimme wieder gezielter und kraftsparender einzusetzen.

Wenn die Stimme leiser, dünner, behauchter oder zittriger wird und schneller ermüdet, kann eine sogenannte Presbyphonie dahinterstecken. Dabei handelt es sich um eine altersbedingte Stimmveränderung, die über die normale Veränderung der Stimme im Alter hinausgehen kann. Sie entsteht unter anderem dadurch, dass Muskulatur und Gewebe im Kehlkopf an Masse, Elastizität und Spannkraft verlieren. Auch eine nachlassende Atemkraft, trockenere Schleimhäute, Veränderungen des Kehlkopfgerüsts und hormonelle Veränderungen können eine Rolle spielen. Bei Frauen wird die Stimme nach den Wechseljahren häufig tiefer, bei Männern kann sie tendenziell höher werden.

Wenn sprechen anstrengend wird

Typisch für eine Presbyphonie sind eine kraftlose, behauchte oder instabile Stimme, eine geringere Lautstärke und schnelle Ermüdung. Auch die Tonhöhe und der Stimmumfang können sich verändern. Manche Betroffene bemerken, dass ihre Stimme in einer größeren Runde nicht mehr ausreichend trägt oder dass sie sich am Telefon häufiger wiederholen müssen. Längere Gespräche können anstrengender werden und die Stimme benötigt anschließend mehr Zeit zur Erholung.

Dabei spielen häufig mehrere Faktoren zusammen. Neben den altersbedingten Veränderungen des Kehlkopfes können beispielsweise eine eingeschränkte Hörfähigkeit, eine ungünstige Körperhaltung oder mangelnde Flüssigkeitszufuhr die Stimme zusätzlich belasten. Auch der Rückzug aus sozialen Aktivitäten kann eine Rolle spielen, wenn die Stimme dadurch weniger genutzt wird.

Wichtig ist allerdings: Nicht jede Stimmveränderung im Alter ist automatisch eine Presbyphonie. Eine anhaltende Heiserkeit oder deutliche Stimmveränderung sollte ärztlich abgeklärt werden. HNO-Fachärzte oder Phoniater können andere Ursachen ausschließen und feststellen, ob eine Stimmtherapie sinnvoll ist.

Die Stimme lässt sich trainieren

Ist eine Presbyphonie festgestellt, kann die Logopädie gezielt an Stimme und Atmung arbeiten. Dabei werden die individuellen Fähigkeiten und Einschränkungen zunächst in einem Stimmbefund erfasst. Die Übungen können unter anderem den Stimmlippenschluss, die Atemstütze, die Stimmkraft und die Belastbarkeit verbessern. Entscheidend ist, die Stimme effektiv und zugleich möglichst kraftsparend einzusetzen.

Auch im Alltag lässt sich etwas für die Stimme tun: Ausreichend trinken, auf eine gute Stimmhygiene achten und die Stimme regelmäßig nutzen. Vorlesen, Singen oder die Teilnahme an Sing- und Musiziergruppen verbinden Stimmtraining mit Bewegung und sozialem Austausch. Denn eine gut funktionierende Stimme bedeutet nicht nur verständliches Sprechen, sondern auch Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Logopädie & Stimme
Silvia Grünitz
Für Sie in Bommern!
• logopädische Therapie für jedes Alter
• Individuelles Stimmcoaching (Einzeln oder in Gruppen)
P kostenlose Parkplätze direkt vor der Praxis
Bodenborn 68 • 58452 Witten
Telefon 02302 1782747
www.logopaedie-und-stimme.de

Übungen für eine starke Stimme

Die Übungen sollten regelmäßig und ohne Druck durchgeführt werden. Bei Schmerzen, Schwindel oder zunehmender Heiserkeit sollte eine Pause eingelegt werden. Sie ersetzen keine ärztliche Abklärung oder individuell angeleitete Stimmtherapie.

- **Aufrichten:** Setzen oder stellen Sie sich aufrecht hin. Die Füße stehen fest auf dem Boden, die Schultern bleiben locker und der Nacken lang. Atmen Sie ruhig ein und aus.
- **Bauchatmung:** Legen Sie eine Hand auf den Bauch. Atmen Sie ruhig durch die Nase ein und spüren Sie, wie sich die Bauchdecke hebt. Atmen Sie langsam durch den leicht geöffneten Mund aus.
- **Atemstütze:** Atmen Sie ruhig ein und lassen Sie die Luft gleichmäßig auf einem leisen „sch“ ausströmen. Versuchen Sie, den Atemstrom möglichst gleichmäßig zu halten, ohne zu pressen.
- **Sanft summen:** Summen Sie etwa eine Minute lang leise und entspannt eine einfache Melodie. Die Lippen bleiben locker und die Stimme soll sich angenehm anfühlen.
- **Stimme im Alltag nutzen:** Lesen Sie regelmäßig laut aus einem Buch oder einer Zeitung vor oder singen Sie. Entscheidend ist nicht die Lautstärke, sondern der regelmäßige und entspannte Einsatz der Stimme.

Gesundheit am Arbeitsplatz

Wie können Unternehmen die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden langfristig stärken? Mit diesen Fragen beschäftigten sich rund 20 Unternehmer beim Hattinger Unternehmerfrühstück. Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing begrüßte die Gäste und würdigte dabei die langjährige Bedeutung der Einrichtung für Hattingen: „Ortho-Mobile ist seit rund 30 Jahren ein verlässlicher Partner für die Gesundheit in unserer Stadt. Die Verbindung aus medizinischer Betreuung, Training und Prävention ist ein wichtiger Beitrag dazu, Menschen dabei zu unterstützen, gesund zu bleiben oder nach einer Erkrankung wieder in ihren Alltag und Beruf zurückzufinden.“ Auch Geschäftsführerin Katrin Krinke hieß die Gäste willkommen. Für einen bewegten Einstieg in den Morgen sorgte der leitende Sportwissenschaftler Daniel Osinski mit einigen praktischen Übungen. Anschließend standen die Angebote RV Fit und WEB-Reha im Mittelpunkt. Die Unternehmer erfuhren, wie Prävention und Rehabilitation dazu beitragen können, die Gesundheit von Beschäftigten zu fördern und ihre Rückkehr an den Arbeitsplatz zu erleichtern.

Ortho-Mobile vereint medizinische Betreuung, Training und Prävention unter einem Dach. Rund 80 Fachkräfte aus zwölf Disziplinen begleiten Menschen unter anderem in den Bereichen Physiotherapie, Ernährungsberatung und Wassergymnastik.

ob nah, ob fern, ob groß, ob klein
UMZÜGE
durch Helmut Klein
sowie: Neumöbelmontagen, Küchenmontagen; Außenaufzüge und Aufzugverleih; Möbellagerung; Klaviertransport; Wasserschadenbeseitigung und Müllentsorgung.
Nielandstraße 14-16, 58300 Wetter
Tel.: 0 23 35 - 6 25 25 und 6 66 88
info@umzuege-klein.de
www.umzuege-klein.de

NEU Unser Laden
2te Chance
Trödel, Antiquitäten & Co.
www.sms-montageservice.de
Neumarkt 20 • 58332 Schwelm
0163 4021493

Lesekreis

Die Stadtbücherei lädt am Mittwoch, 9. Dezember, 11 Uhr, zum Lesekreis ein, Treffpunkt ist der Raum für Kunst in der 1. Etage des Kulturhauses, Gevelsberger Str. 13, um über das Buch „Rezitativ" von Toni Morrison zu sprechen. Aufgrund der geänderten Öffnungszeiten der Stadtbücherei ab 2027, ändern sich ab Januar auch Tag und Uhrzeit des morgendlichen Lesekreises: Zukünftig finden die Treffen an jedem zweiten Freitag des Monats um 10 Uhr statt. Wer lieber abends zum Lesekreis kommen möchte, kann dies ab 2027 donnerstags um 18.30 Uhr tun. Die Termine sind hier 21. Januar, 18. März und 20. Mai.
Info: Stadtbücherei Sprockhövel, 02339 / 917-152.
stadtbuecherei@sprockhoevel.de

Kein Krippenspiel

Leonard Schmiel (17) inszeniert Theaterstück



Leonard Schmiel (17) besucht die 12. Klasse vom Gymnasium Holthausen. Im letzten Jahr hat der Schüler bereits „Die Welle" inszeniert. In diesem Jahr war er bei der „Kaffeetafel kontrovers" mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dabei und ließ das Staatsoberhaupt wissen, dass er sich für das Theater begeistere und beruflich Theaterregisseur werden wolle. Jetzt folgt mit einer weiteren Inszenierung „Kein Krippenspiel" in der Schule die nächste Aktion. Gefördert wird das Projekt, an dem dreißig Schüler teilnehmen, von der „Partnerschaft für Demokratie" und dem Förderverein der Schule. „Im Inhalt geht es um die Frage, ob Weihnachten noch das Fest der Liebe ist und welche Erwartungen man an das Fest hat. Es werden literarische und eigene Texte inszeniert ohne die Angst, dabei auf Dinge zu stoßen, die einem vielleicht nicht immer bekömmlich sind", berichtet Leonard Schmiel. Für das Kammerspiel wird eine eigene Bühne gebaut und neben dem Literaturkurs der 12. Klasse nehmen auch ältere und jüngere Akteure teil. „Die Jüngste kommt aus der 5. Klasse und ist 10 Jahre alt und der älteste Akteur ist 19 Jahre", berichtet Schmiel. Ort der Veranstaltung ist der Schulkeller – vom Haupteingang der Schule durch die Schulstraße zum D-Turm und dann runter in den Keller. Etwas dickere Klamotten wären gut, denn es kann frisch werden. Eine Dreiviertelstunde bekommt man dafür aber ein Stück der etwas anderen Art geboten – und danach gibt es auch einen heißen Punsch.
Es gibt zwei Termine für das Stück: jeweils am Montag, 14. Dezember und 21. Dezember, jeweils 18 Uhr, Schulkeller Gymnasium Hattingen-Holthausen, Lindstockstraße 2. Tickets gibt es für 7,50 Euro auf *eventim*. Man kann auch ein „Supporter Bandel" für 12 Euro erwerben. Das Unterstützer-Bändchen beinhaltet neben dem Theaterticket ein Programmheft, einen Punsch und eine Wärmedecke, mit der man sich direkt in den Zuschauerraum setzen kann.

Poetry-Slam

Am Freitag, 4. Dezember, 18.30 Uhr (Einlass 18 Uhr), lädt das Haus der Jugend an der Bahnhofstraße 31b zu einer neuen Poetry-Slam-Reihe ein. Dabei treten die Slammerinnen und Slammer in zwei Runden gegeneinander an. Die Reihenfolge wird ausgelost, das Publikum entscheidet mit seinem Applaus über den Sieg.
Wer selbst als Slammer auf der Bühne stehen möchte, kann sich direkt beim Haus der Jugend melden. Info: *hdj@hattingen.de* oder telefonisch unter 02324 950846.

Fackelwanderung

Ein stimmungsvoller Abend im Wald

Die Waldweihnacht in Bredenscheid – das ist eine stimmungsvolle Fackelwanderung, die mit weihnachtlichen Liedern und Impulsen auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmt. Am Freitag, 18. Dezember, laden die Bredenscheider Pfadfinder zu diesem mittlerweile traditionellen Termin ein. Treffpunkt ist um 18 Uhr der Parkplatz an der ehemaligen katholischen Kirche St. Mariä Empfängnis an der Hackstückstraße in Bredenscheid. Alle sind eingeladen, mitzusingen und mitzubeten. Festes Schuhwerk wird für die Wanderung empfohlen.
Beim anschließenden Beisammensein am Lagerfeuer und mit heißen Getränken klingt der Abend in gemütlicher Atmosphäre aus. Und es besteht die Möglichkeit, das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause zu nehmen (dazu sollten Interessierte ein geeignetes Transportgefäß mitbringen).

Vorweihachtskonzert

Am Samstag, 5.12., 18 Uhr

Am Samstag, 5.12., um 18 Uhr, erstmals im Advent im ev. Gemeindezentrum Holthausen, Dorfstr. 9, musizieren das Kammerorchester und die beiden Blockflötenensembles der städtischen Musikschule Hattingen unter Leitung der Musikschuldozentin Christiane Büscher ein Programm unter dem Titel: „Tochter Zion". Es wird weihnachtliche Barock-Musik zu hören sein, z.B. die Sonata Abella von Pezel, aber auch festliche Adventchoräle und Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern. Natürlich kommt auch die moderne Musik nicht zu kurz. Das Kammerorchester spielt u. a. einen Christmas Oldie „Have yourself a merry little Christmas". Feierlich klingt auch ein 8-stimmiger Satz von F. Mendelssohn Bartholdy, gespielt auf unterschiedlich großen Blockflöten. Ebenso werden die weich klingenden Gemshörner zu hören sein. Zum Schluss laden die Ensembles das Publikum zum Mitsingen ein. Der Eintritt ist frei.



TENÖRE4YOU Tour 2026

Gala-Mitsingkonzert, Fr., 11.12., 19.30 Uhr

Toni Di Napoli & Pietro Pato, bekannt aus Fernsehauftritten in der ARD, RBB, WDR, laden zu einem Mitsing-Konzert mit Liedern, die jeder kennt, in die Glückaufhalle, Dresdener Straße 11, Sprockhövel, ein. Gleichzeitig präsentieren die Tenöre4you einige Lieder in Pop-Klassik Mischung. Um das Publikum aktiv einzubinden, werden die Texte angezeigt. Kartenvorverkauf, VVK-Stellen vor Ort: Der Buchladen, Hauptstraße 34, Elektro Schöneborn-Seyock, Hauptstr.39, Alfys „Juttas Stübchen" Floristik, Leveringhauser Str.19; In Witten: Stadtmarketing, Marktstr. 7-Rathausplatz, online unter *www.tenoere4you.de* und bei allen Eventim VVK-Stellen. Eintritt: VVK: ab 24,00 Euro. Info und Kartenbestellung unter Tel: 0221-39760377.

Mortimer
English Club
Englisch für Kinder, Nachhilfe,
Erwachsene und Senioren,
Business English
Weihnachtsprogramm
auf unserer Homepage –
Angebote für jedes Alter
Rathausplatz 22 · 45525 Hattingen · 02324 54470
silke-koch@web.de · www.mortimer-hattingen.de

Friedenslichtmesse

Unter dem Jahresmotto der Friedenslicht-Aktion „Gemeinsam Frieden wachsen lassen" laden auch die Pfadfinder/innen in Niederwenigern ein. Ihre traditionelle Friedenslichtmesse beginnt am Samstag, 19. Dezember, um 17.30 Uhr im „Dom" St. Mauritius am Domplatz. „Lasst uns gemeinsam das Friedenslicht weitertragen und damit ein Zeichen für Hoffnung, Menschlichkeit und ein friedliches Miteinander setzen", laden „Die Wennischen" ein. „Denn wenn viele Menschen ihren Teil beitragen, kann Frieden wachsen."
In der katholischen Gemeinde St. Joseph, Welper, gibt es seit einigen Jahren die Tradition, dass Friedenslichtkerzen direkt an der Krippe dazu einladen, das Licht über die Weihnachtstage mit nach Hause zu nehmen.

Glaskunst, Bilder und mehr

Die Bewohner von Kershagen Lena Schlösser, Keno Enstrup und Udo Unterieser präsentieren in der 22. Vorweihnachtlichen Ausstellung die Vielseitigkeit der Glaskunst. Sybille Oberhoff zeigt ihre Kollektion aus gehäkelten Kappen und Hüten. Jana Becker bringt dieses Jahr ihre Grafiken und Bilder als Gastausstellerin mit und es werden wiederentdeckte Arbeiten des Wuppertaler Malers Gerd Hanebeck gezeigt.
Das alles gibt es zu sehen und zu bestaunen am 5. und 6. Dezember sowie am 12. und 13. Dezember, jeweils 12 bis 18 Uhr unter der Adresse: Zum Strandbad 8 (Kershagen), 45549 Sprockhövel.
Glühwein und Punsch beleben die Gespräche über Kunsthandwerk und Begegnungen. Die ausgestellten Arbeiten können auch erworben werden.

Perfekte Hausschuhe =wohlig warme Füße
• warmes Barfußgefühl
• antibakteriell • hautschonend
• geruchsneutral
Bequeme Hausschuhe für Damen, Herren und Kinder vieler Markenschuhe, z.B.:
Westland by JOSEF SEIBEL
Fischer MARKENSCHUH
ROHDE
Schuhmode GELLER
Mittelstraße 49 • 45549 Haßlinghausen • Tel. 02339/5758
Gutenbergstraße 2 • 45549 Sprockhövel • Tel. 02324/686790

Lions Club: Lokale Helden & Qualität made in Sprockhövel

AVU unterstützt: Das bürgerschaftliche Engagement und die Idee: Gemeinsam Gutes tun

Gefördert von AVU...

Timo Batz hat am 1. Juli 2026 das Amt des Präsidenten vom Lions Club Sprockhövel, einem von 1595 Lions Clubs in Deutschland, übernommen. Das Motto seines Präsidentenjahres lautet „Lokale Helden und Qualität made in Sprockhövel“. Zum gewählten Motto sagt er: „Ich bin Wahlsprockhöveler und habe gesehen, wieviel tatsächlich von Sprockhövel aus in andere Regionen und in die große weite Welt geht. Ein Beispiel sind die Produkte der Firma Wicke. Daher möchte ich als Lions-Präsident noch mehr ein Gefühl dafür bekommen, was vor Ort Qualität made in Sprockhövel produziert wird. Die lokalen Helden sind für mich Vereine und Einrichtungen, die viel für die Stadtgesellschaft machen. Dazu gehören Sportvereine, aber auch die Pfadfinder oder Einrichtungen wie die Lebenshilfe, der ich selbst als Geschäftsführer angehören darf.“

Der Lions Club Sprockhövel engagiert sich seit über 50 Jahren unter dem internationalen Motto (die Lions wurden 1917 in den USA gegründet) „We Serve – Wir dienen!“ für ihre Region. Durch den persönlichen Einsatz seiner aktuell 28 Mitglieder konnten mehr als 500.000 Euro an Spendengeldern gesammelt und gezielt in lokale Hilfsprojekte investiert werden. Der Förderschwerpunkt liegt dabei vor allem auf der Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit vor Ort.

Schwerpunkt: Förderung der Kinder- und Jugendarbeit

Die Lions Sprockhövel unterstützen unterschiedliche Jugend- und Ferienspaßaktionen. Der Club finanziert regelmäßig Freizeitangebote über das Jugendamt der Stadt. Dazu gehören die beliebten Freizeit-Sportwochen für Kinder und Jugendliche von sechs bis 12 Jahren. „In diesem Jahr werden es dreimal eine Woche in den Sommerferien sein. Das sind rund 108 Kinder, die eine Sportwoche erleben können mit voller Verpflegungsleistung“, erklären Kai Kopperschläger und Klaus Befelein. Ein Leuchtturmprojekt ist die Aktion „Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche ins Freibad Sprockhövel“ während der Sommerferien, die zusammen mit einem Sponsorenteam getragen wird. Der Club hilft außerdem bei der Anschaffung von Spielgeräten oder Spielzeug für lokale Kindergärten, finanziert Unterrichts- und Fördermaterial für die lokalen Behinderten- und Förderschulen, hilft bei Zirkusprojekten, Zeltlagern, Waldschulwochen und vielem mehr. Auch die Flüchtlingshilfe und die Altenhilfeeinrichtungen werden unterstützt.

Woher die Gelder kommen

Das wichtigste Instrument zur Mittelbeschaffung für diese Projekte des Clubs ist der alljährliche Lions-Kalender zum Advent, der jeweils im Oktober für 5 Euro in den lokalen Verkaufsstellen (wie Apotheken, Banken und Buchläden in Niedersprockhövel und Haßlinghausen) erscheint. Weil der Kalender zum Advent so ein Renner ist, wurde die Auflage in diesem Jahr auf 3000 Exemplare erhöht. Rund 15.000 Euro kommen durch den Verkauf zusammen. Hier freuen sich die Lions über die Unterstzung heimischer Firmen und Händler, die Preise im Gesamtwert von 8500 Euro zur Verfügung stellen. Dazu gehört auch der heimische Energieversorger AVU, der den Kalender in seinem Sprockhöveler AVU-Treffpunkt auch verkauft. Ein Top-Preis in diesem Jahr ist ein Urlaubszuschuss zu einer gebuchten Reise bis zu 2000 Euro. Übrigens: Wer Spender sein möchte für den Kalender zum Advent 2027, darf sich gerne bei Kai Kopperschläger melden und so dazu beitragen, über den Lions Club die Stadtgesellschaft zu unterstützen. Um weitere Spenden zu generieren, ist der Club außerdem aktiv im Stadtleben vertreten – wie beispielsweise mit einem eigenen Info- und Verpflegungsstand beim „Nachtschlag“ in Haßlinghausen. Auch beim Stadtfest will man ab 2028 dabei sein. Kai Kopperschläger, Vorsitzender des Activity-Ausschusses, der für die einzelnen Projekte zuständig ist, arbeitet daran. Und natürlich spenden die 28 Lions-Mitglieder auch privat. Der Club hat übrigens gemäß der internationalen Tradition auch in Sprockhövel als Männerclub begonnen; seit zehn Jahren sind auch Frauen dabei. Die Clubmitglieder treffen sich einmal im Monat und es gibt auch eine Clubreise. Mitglied werden kann man nur auf Einladung. Eine Wiederwahl des Präsidenten ist nur in Ausnahmefällen möglich. So will man die Vielfalt im Amt für die Gemeinschaft sicherstellen mit dem Ziel, das Leben in der Stadtgesellschaft für die Menschen etwas besser zu machen. *Von Dr. Anja Pielorz*



Auch in diesem Jahr bietet der Lions Club Sprockhövel wieder seinen Adventskalender an. Auf dem Foto v.l. Kai Kopperschläger (Vorsitzender Activity-Ausschuss), Timo Batz (Präsident) und Klaus Befelein (Presse). *Foto: Pielorz*



Steckbrief Lions Club Sprockhövel

Name: Lions Club
Stadt: Sprockhövel
Art: gemeinnütziger Verein
Gründung: 29. Januar 1972 als Lions Club Herbede Sprockhövel. Namensänderung zum 1. Juli 2024 in Lions Club Sprockhövel.
Vereinsfarben: Blau-Gelb
Mitglieder: 28
Website: www.sprockhoevel.lions.de

Wind in den Haaren

Sechs Rikschas für Lebensfreude auf Rädern

Das gemeinsame Rikscha-Projekt „Wind in den Haaren – Lebensfreude auf drei Rädern“ des ADFC Hattingen/Sprockhövel und der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Hattingen blickt auf ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr zurück. Mit inzwischen sechs Rikschas, rund 50 ehrenamtlich Engagierten und einer beeindruckenden Jahresbilanz hat sich das Projekt zu einem wichtigen Bestandteil des sozialen Engagements in Hattingen und Sprockhövel entwickelt.
Die Zahlen für 2026 sprechen für sich: Insgesamt legten die sechs Rikschas 5.160 Kilometer zurück. Daraus ergeben sich rechnerisch rund 397 Fahrten und bei einer regulären Besetzung mit zwei Gästen insgesamt rund 794 Fahrgastplätze. Hinter diesen Zahlen stehen unzählige persönliche Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse.

Eine Idee, die Menschen verbindet

Gestartet wurde das Projekt im April 2023. Von Anfang an stand eine besondere Idee im Mittelpunkt: Menschen, die aufgrund ihres Alters oder körperlicher Einschränkungen nicht mehr selbst Fahrrad fahren können, wieder Mobilität, gesellschaftliche Teilhabe und Lebensfreude zu ermöglichen. Das Netzwerk umfasst mittlerweile mehr als 18 Einrichtungen in Hattingen und Sprockhövel.

Sechs Rikschas und ein starkes ehrenamtliches Team

Mit der Erweiterung um zwei weitere Fahrzeuge im Jahr 2026 ist die Flotte inzwischen auf sechs Rikschas angewachsen. Möglich wurde diese Entwicklung durch die Unterstützung von Sponsoren, dem Lions Club, der Förderstiftung des Ennepe-Ruhr-Kreises und EU-LEADER-Fördermitteln. Für Bernd Lauenroth, Koordinator des Rikscha-Projekts beim ADFC Hattingen/Sprockhövel, ist insbesondere das ehrenamtliche Engagement der Schlüssel zum Erfolg: „Was 2023 mit einer gemeinsamen Idee und wenigen Engagierten begonnen hat, ist inzwischen zu einer starken Gemeinschaft geworden. Es ist schön zu erleben, wie viel Freude unsere Fahrten den Menschen bereiten. Dabei geht es nicht nur darum, von einem Ort zum anderen zu kommen. Es geht um Begegnungen, Gespräche und das Gefühl, wieder am Leben draußen teilnehmen zu können.“

Gemeinsam für mehr Lebensfreude und gelebte Nächstenliebe

Die Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul ist ein wichtiger Gründungspartner des gemeinsamen Projekts. Ihre Riksha ist seit Beginn ein fester Bestandteil der Flotte. Benedikt Poetsch von der Kirchengemeinde erläutert, welche Bedeutung das Engagement für die Gemeinde hat: „Dass eine Kirchengemeinde eine Senioren-Riksha betreibt, mag ungewöhnlich klingen. Aber es passt sehr gut zu unserem christlichen Kernauftrag: Gottes Liebe und Nähe für alle Menschen erfahrbar zu machen – nicht nur durch Gottesdienste und Verkündigung, sondern auch durch konkrete Taten der Nächstenliebe. Wir sind daher sehr glücklich darüber, dass wir dem Riksha-Projekt in unserer Gemeinde auch weiterhin Raum geben können.“

Auszeichnungen und ein Blick nach vorn

Die kontinuierliche Entwicklung des Projekts wurde bereits mehrfach gewürdigt: 2024 erhielt es den dritten Platz beim Heimat-Preis Sprockhövel, 2025 folgte der erste Platz beim AVU-Engagementpreis. Auch künftig soll das Angebot zuverlässig fortgeführt und die Qualität der Fahrten gesichert werden. Angesichts der weiterhin hohen Nachfrage bleibt es das Ziel, möglichst vielen älteren Menschen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen schöne gemeinsame Erlebnisse und ein Stück Lebensfreude zu ermöglichen.
Ein besonderer Dank gilt allen ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern, Begleiterinnen und Begleitern, den Förderern und Sponsoren sowie den beteiligten Einrichtungen. Ohne ihren persönlichen Einsatz und die vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit wäre diese Erfolgsgeschichte nicht möglich.



Bergbauaktiv Ruhr erhält Heimatpreis

Der Verein wird für sein Engagement für Bergbaugeschichte und Heimatbildung ausgezeichnet

Aus insgesamt 17 Bewerbungen aus sechs Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises hatte eine Fachjury drei Preisträger ausgewählt. Bis zur Bekanntgabe während der Veranstaltung blieb geheim, welche Initiativen ausgezeichnet werden würden. Entsprechend groß war die Überraschung bei Ronald Mayer und Heiko Nickel vom Verein Bergbauaktiv Ruhr e.V., die den zweiten Preis stellvertretend für den Verein aus den Händen von Landrat Jan-Christoph Schaberick entgegennahmen.
„Mit dieser Auszeichnung hatten wir tatsächlich nicht gerechnet. Umso größer war die Freude, als plötzlich unser Verein aufgerufen wurde. Der Preis ist eine wunderbare Anerkennung für all diejenigen, die seit Jahren mit unglaublichem Einsatz und viel Herzblut daran arbeiten, unsere Heimatgeschichte lebendig zu halten“, erklärt Ronald Mayer.

Vom vergessenen Stollen zum lebendigen Treffpunkt

Was vor einigen Jahren mit der Freilegung eines teilweise verschütteten historischen Bergwerksstollens begann, hat sich inzwischen zu einem außergewöhnlichen ehrenamtlichen Projekt entwickelt.
Der Verein Bergbauaktiv Ruhr e.V. betreibt das Besucherbergwerk Stock und Scherenberger Erbstollen in Sprockhövel-Haßlinghausen. Der historische Wasserlösungsstollen, dessen Bau 1746 begann, ist ein bedeutendes Zeugnis des frühen Steinkohlenbergbaus im südlichen Ruhrgebiet. Mit unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurde der Stollen wieder zugänglich gemacht, gesichert und für Besucher erschlossen. Heute können Interessierte dort unter fachkundiger Begleitung unmittelbar erleben, unter welchen Bedingungen Bergleute vor rund 300 Jahren arbeiteten. Doch längst geht es um weit mehr als die Bewahrung eines technischen Denkmals. „Aus einem alten Bergwerksstollen ist ein Ort geworden, an dem Menschen zusammenkommen, Geschichte erleben und gemeinsam etwas für ihre Heimat bewegen. Genau das verstehen wir unter sozialer Heimat“, so Lasse Knährich, Vorsitzender des Vereins.

Wenn Kinder ihre Heimat unter Tage entdecken

Eine besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit den Schulen der Region. Seit der Erweiterung der Besuchsmöglichkeiten im Jahr 2022 haben zahlreiche Grundschulklassen das Besucherbergwerk erkundet.
Ausgestattet mit Helm, Gummistiefeln und Grubenlampe erfahren die Kinder unmittelbar, wie mühsam die Arbeit der Bergleute war, welche Bedeutung der Bergbau für die Entwicklung Sprockhövels hatte und warum die Stadt als eine der Wiegen des Ruhrbergbaus gilt. Dabei wird Geschichte nicht nur erzählt, sondern mit allen Sinnen erfahrbar gemacht. Schon der Weg zum Stollen ist ein kleines Abenteuer: Über eine eigens angelegte Trittfurt überqueren die Kinder den Pleßbach, bevor sie in die geheimnisvolle Welt unter Tage eintauchen. „Wenn Kinder nach einer Führung begeistert nach Hause gehen und ihren Eltern erzählen, was sie über ihre eigene Heimat erfahren haben, dann ist das ein Erfolg, der sich mit Geld kaum messen lässt“, betont Knährich. Parallel zur Erschließung des Besucherbergwerks hat der Verein sein Engagement in den vergangenen Jahren erheblich ausgeweitet.



Heiko Nickel und Ronald Mayer vom Verein. *Foto: Bergbauaktiv Ruhr e.V.*

Das nächste große Projekt heißt Helsberg

Mit dem geplanten Erwerb des rund zehn Hektar großen Helsbergs unmittelbar im Umfeld des Besucherbergwerks verfolgt der Verein bereits sein nächstes ambitioniertes Vorhaben. Das Gelände mit seinen Wäldern, Feuchtwiesen, historischen Bergbauspuren, alten Wegen und geologischen Besonderheiten soll langfristig als zusammenhängender Natur-, Geschichts- und Erlebnisraum entwickelt werden.
Geplant ist, die unterschiedlichen Landschafts- und Lebensräume für Besucher verständlich darzustellen und insbesondere Kindern und Jugendlichen neue Möglichkeiten der Heimat- und Umweltbildung zu eröffnen. Dabei soll auch künftig das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt stehen. „Der Helsberg bietet die einmalige Chance, die Geschichte des frühen Bergbaus mit der Natur unserer Heimat auf einer Fläche von rund zehn Hektar zu verbinden. Damit entsteht eine Perspektive, die weit über das eigentliche Besucherbergwerk hinausgeht“, erklärt Mayer.

Eine Auszeichnung für das Ehrenamt

Das diesjährige Motto des Heimatpreises lautete „Soziale Heimat“. Ausgezeichnet wurden Initiativen, die Menschen zusammenbringen, Gemeinschaft stärken und dazu beitragen, dass sich Bürgerinnen und Bürger in ihrer Heimat zuhause fühlen. Genau darin sieht der Verein den besonderen Wert seiner Arbeit.
Rund 30 bis 40 ehrenamtlich engagierte Bergbau-Enthusiasten bringen sich in unterschiedlicher Weise ein. Sie kümmern sich um die Erhaltung des historischen Stollens, die Pflege des Außengeländes, die Durchführung von Führungen und die Entwicklung neuer Projekte.
Dabei entstehen nicht nur Angebote für Besucher, sondern auch Freundschaften, generationsübergreifender Austausch und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.
„Heimat ist nicht nur der Ort, an dem man lebt. Heimat entsteht vor allem durch die Menschen, die sich für diesen Ort einsetzen. Unsere Ehrenamtlichen beweisen das immer wieder aufs Neue“, unterstreichen Lasse Knährich und Ronald Mayer gemeinsam.
Das Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro soll in die weitere gemeinnützige Vereinsarbeit und die Entwicklung der Bildungs-, Natur- und Heimatprojekte fließen.

Dank an den Ennepe-Ruhr-Kreis und die Mitstreiter

Der Verein bedankt sich ausdrücklich bei Landrat Jan-Christoph Schaberick, der Jury und dem Ennepe-Ruhr-Kreis für die Anerkennung sowie beim Land Nordrhein-Westfalen für die Finanzierung des Heimatpreises.
Glückwünsche gehen auch an die beiden weiteren Preisträger: Den Trägerverein „Unser Freibad am See“ aus Wetter, der mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde, sowie den Förderverein Gemeindehaus Linderhausen, der den dritten Platz erhielt. „Alle ausgezeichneten Projekte zeigen auf ganz unterschiedliche Weise, wie viel Menschen durch ehrenamtliches Engagement für ihre Heimat bewegen können. Es ist schön, Teil dieser Gemeinschaft zu sein“, so Mayer.
Für den Verein Bergbauaktiv Ruhr e.V. ist die Auszeichnung zugleich Bestätigung und Ansporn, seine Arbeit fortzusetzen. „Wir halten lebendig, was Jahrhunderte unser Leben bestimmte.“ Und mit dem zweiten Platz beim Heimatpreis 2026 hat dieses Engagement nun auch eine besondere Anerkennung auf Kreisebene erfahren.



AHE bringt nachhaltige Mobilität auf die Straße

Zwei neue Elektro-LKW markieren den nächsten Schritt in eine klimafreundlichere Zukunft

Nachhaltigkeit gehört bei der AHE zum täglichen Geschäft. Jetzt nimmt auch die Mobilitätswende weiter Fahrt auf:

Ab Anfang 2027 verstärken zwei vollelektrische Mercedes-Benz eActros 600 den Fuhrpark. Ein klares Bekenntnis zu zukunftsfähiger Entsorgungslogistik und unternehmerischer Verantwortung in unserer Region. Der Entscheidung gingen intensive Praxistests voraus, denn was auf dem Papier überzeugt, muss sich auch im anspruchsvollen Entsorgungsalltag bewähren. Reichweite, Ladezeiten, Zuladung und Fahrverhalten wurden unter realen Einsatzbedingungen geprüft. Das Ziel: Elektromobilität nicht nur ausprobieren, sondern dauerhaft in die betrieblichen Abläufe integrieren.

Spürbare Vorteile

Die Vorteile werden künftig auch auf unseren Straßen spürbar sein: weniger Motorenlärm, keine lokalen Abgasemissionen und ein deutlich ruhigeres Fahrgefühl. Davon profitieren nicht nur die Menschen in Wohn- und Gewerbegebieten, sondern auch unsere Mitarbeitenden, die täglich mit den Fahrzeugen unterwegs sind.
Und das ist erst der Anfang: Bereits für 2028 sind weitere Elektro-LKW vorgesehen. Damit treibt die AHE die Elektrifizierung ihrer Flotte konsequent voran.

**Nachhaltigkeit, die bewegt.
Mit Verantwortung für die Region
und dem Blick nach vorn.**



Fotos: AHE

450 Jahre Altes Rathaus

Unterwegs mit Stadtarchivarin Sabine Krämer. Thema: Das Alte Rathaus am Untermarkt



Das Alte Rathaus als Adventskalender in der Vorweihnachtszeit. Foto: Pielorz

Von hier aus wurden einst die Geschicke der mittelalterlichen Stadt Hattingen geleitet – das Alte Rathaus. Damals lagen das kirchliche und das wirtschaftliche Zentrum nah zusammen. Während zum einen die St. Georgs-Kirche die Geschicke der Gläubigen bestimmte, sorgte der Untermarkt mit dem wöchentlichen Marktgeschehen und den vier freien Jahrmärkten pro Jahr für klingelnde Stadtkassen. Wo ein Markt ist, wird auch Fleisch verkauft. 1420 wurde der untere Teil des späteren Alten Rathauses als Fleischhalle aus Ruhrsandstein errichtet. Gekühlt mit Wasser sorgte das Gebäude für die längere Haltbarkeit der Produkte. Die Stadt Hattingen wuchs weiter. Die Selbstverwaltung der Stadt erforderte Amtsräume für Stadtschreiber, Bürgermeister und Ratsherren und sie entstanden „op der Hallen" im „Raithus". Bis 1576 waren die Aufbauten abgeschlossen und so waren honorige Stadtverordnete und Ochsen innerhalb eines Gebäudes untergebracht. Auch für Festlichkeiten gab es noch Platz.

Justizbürgermeister errichtete Gefängnis im Alten Rathaus

Ende des 18. Jahrhunderts endete die Fleischhallen-Tradition. Bei einer klassizistischen Renovierung 1820 durch den Justizbürgermeister Adolf Rautert wichen die Spitzgiebel neuen Walmdächern und die Haupthalle wurde zu einem schmalen Durchgang zwischen Untermarkt und Kirchplatz verkleinert. Das Fachwerk wurde dem zeitgeschmack entsprechend verputzt. Es galt seinerzeit als bäuerlich und in einer aufstrebenden Stadt wollte man das nicht mehr haben.
Der Justizbürgermeister (Consul dirigens) hatte nicht nur den obersten Rang der Stadtverwaltung inne, sondern er war auch der oberste Stadtrichter. Im Zuge der Renovierung ließ er 1820 drei Gefängniszellen einbauen. Diese wurden bis 1847, als das neue Gerichts- und Gefängnishaus errichtet wurde, genutzt. 1845 wurde ein ca. 2.656 qm großes Grundstück vor dem Weiltor an der Bahnhofstraße erworben, welches bis zu diesem Zeitpunkt als Gemüsegärten genutzt wurde. Am 15. August 1847 erfolgte der Einzug der Bediensteten in das neue Gerichts- und Gefängnishaus, ein roter Ziegelsteinbau, in dem auch zehn Gefängniszellen eingebaut waren. Das machte die Gefängniszellen am Alten Rathaus überflüssig.



Das Alte Rathaus 1946. Foto: Stadtarchiv Hattingen

1910 entstand das neue Rathaus an der Roonstraße – darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe. Für das Alte Rathaus wurde das Für und Wider eines Abrisses diskutiert. Man entschloss sich, das Gebäude zu erhalten und 1932 fand hier der Heimatverein sein Zuhause.
Fachwerkhäuser überstehen Erschütterungen gut, weil ihre elastische Holzkonstruktion und die traditionellen Holzverbindungen Bewegungsenergie abbauen, anstatt starr zu brechen. Im Gegensatz zu massivem Mauerwerk gibt ein Fachwerk bei Stößen, Bodenbewegungen, leichten Erdbeben oder nahen Bombenangriffen im Krieg flexibel nach und kehrt danach wieder in die ursprüngliche Form zurück. Wohl deshalb überstand das Gebäude die nahen Angriffe im Zweiten Weltkrieg. Seine Gefache flogen allerdings durch die Bombenangriffe heraus – wie das Foto oben eindrucksvoll zeigt. Die Holzbalken hielten stand. Die Restaurierung dauerte aufgrund fehlenden Baumaterials und weil das Gebäude sicherlich nicht in der Priorität stand – wichtiger war Wohnraum – bis 1949. Bei der Restaurierung wurde das frühere Erscheinungsbild mit seinen 400 Gefachen wieder freigelegt.
Die Stadt veränderte ihr Gesicht. Noch in den siebziger Jahren parkten vor dem Alten Rathaus Autos, denn die Innenstadt war noch keine Fußgängerzone. 1993 fand der Kunstverein im Alten Rathaus seine Bleibe. Das schöne Fachwerkhaus wurde Bühne für Konzerte, Vorträge und Hochzeiten. 1998 zog erstmals mit Frau Holle in der Vorweihnachtszeit der große Adventskalender ein. Im Februar 2019 wurde das Denkmal dauerhaft für die Öffentlichkeit geschlossen. Grund sind Mängel beim Brandschutz, weil es keine zweite Fluchttreppe gibt. Eine optische Lösung mit dem Denkmalschutz steht immer noch aus. So bleibt Frau Holle in der Adventszeit heute die wohl einzige Person, die regelmäßigen Zutritt hat.

Von Dr. Anja Pielorz









Das Alte Rathaus um 1900, 1921, 1932 als Heimatmuseum und heute. Fotos: Stadtarchiv Hattingen; Maik Meid/Wikimedia Commons (CC BY-SA 2.0) /beschnitten

Wir machen Erbrecht



Ronald Mayer
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Erbrecht



Hubertus Mayer
Rechtsanwalt und Notar a. D.



Philipp Spoth
Rechtsanwalt

Rechtsanwälte MAYER GbR
Hubertus Mayer, Rechtsanwalt und Notar a.D
Ronald Mayer, Rechtsanwalt und Notar in Sprockhövel
Fachanwalt für Arbeits-, Erbrecht sowie
Handels- und Gesellschaftsrecht
Stefan H. Markel, Rechtsanwalt und Mediator
Tätigkeitsschwerpunkt: Arbeits-, Familien- & Mietrecht
Philipp Spoth, Rechtsanwalt
Tätigkeitsschwerpunkt: Erb-, Familien- & Verkehrsrecht
Mittelstraße 44, 45549 Sprockhövel-Haßlinghausen
Telefon(02339) 4800 Telefax(02339) 4809
Internet www.anwaelte-mayer.de

erbrecht@anwaelte-mayer.de

Keine Erben? Dann erbt eben die gute Sache!

Warum man vor Ort schauen und genau festlegen sollte, wofür eigenes Vermögen verwendet wird

Ein persönlicher Beitrag von Ronald Mayer, Rechtsanwalt und Notar in Sprockhövel

„Herr Mayer, wer bekommt eigentlich mein Geld, wenn ich keine Erben habe?" Diese Frage taucht in der notariellen Praxis immer wieder auf. Die Antwort überrascht viele: Gibt es weder ein Testament noch gesetzliche Erben, erbt am Ende das Land Nordrhein-Westfalen. Wer das nicht möchte, kann mit einem Testament selbst bestimmen, was aus seinem Vermögen wird.

Nicht nur wer – sondern auch wofür

Erben sollten mit Bedacht gewählt werden. Und wer einen Erben einsetzt, kann ihm zugleich mitgeben, was mit dem Vermögen geschehen soll, rechtlich etwa durch eine Auflage oder ein Vermächtnis. So wird aus einem Erbe ein Auftrag: Das Geld soll der Jugendarbeit dienen, dem Tierschutz oder dem Erhalt eines Denkmals. Wichtig sind eine klare Zweckbestimmung, die genug Spielraum für eine sinnvolle Verwendung lässt, eine Ersatzregelung für den Fall, dass es den Bedachten eines Tages nicht mehr gibt, und gegebenenfalls ein Testamentsvollstrecker, der über die Umsetzung wacht.

Vor Ort statt Hochglanz

Wer keine Erben hat, wird häufig von großen Organisationen umworben mit Anzeigen, Fernsehspots und Testamentsratgebern. Diese leisten wichtige Arbeit. Oft liegt die bessere Antwort aber vor der eigenen Haustür: Dort, wo man ein Leben lang seine Leidenschaft hatte. Wer begeisterter Radsportler war, denkt vielleicht an seinen Radsportverein. Wer sich für Tiere eingesetzt hat, an den örtlichen Tierschutzverein. Und wer heimatverbunden ist, an den Heimatverein. So lebt weiter, was einem wichtig war und man weiß, wo das Geld ankommt.

Den Verein kennen

Einen Verein, in dem man selbst jahrzehntelang aktiv war, kennt man samt seiner Zuverlässigkeit. Bei einem Verein, den man nicht so gut kennt, lohnt sich vorher ein genauerer Blick: Ist er aktiv, ist er gemeinnützig, und wird es ihn in zwanzig Jahren noch geben? Niemand möchte sein Vermögen einer Organisation hinterlassen, deren letzte Aktivität die Weihnachtsfeier von 1998 war. Zudem muss ein Erbe den gesamten Nachlass abwickeln; für einen kleinen Verein ist deshalb oft ein Vermächtnis die bessere Lösung. Bei all diesen Fragen kann der Notar helfen.

Örtliche Stiftungen: Rückhalt für das Gemeinwohl

Eine besonders gute Adresse sind die örtlichen Stiftungen. Gerade in Sprockhövel ermöglichen Stiftungen Veranstaltungen, die es sonst nicht gäbe. Die Vereine, die so etwas auf die Beine stellen, haben oft keinerlei Einnahmen. Sie organisieren ehrenamtlich und sind auf die Unterstützung von Stiftungen angewiesen. Erst dadurch wird vieles möglich, was das gesellschaftliche Miteinander vor Ort ausmacht. Hinzu kommt: Eine Stiftung ist auf Dauer angelegt, verfolgt einen festen Zweck und verfügt über feste Strukturen zur Verwaltung ihres Vermögens.

Damit es nicht im allgemeinen Topf landet

Auch bei einer Stiftung gilt: Wer festlegt, wofür seine Zuwendung verwendet werden soll, verhindert, dass sie einfach im allgemeinen Topf aufgeht etwa „für die Kinder- und Jugendarbeit" oder „für den Erhalt der Natur". Zu klären ist auch, ob das Vermögen dauerhaft erhalten bleiben und nur seine Erträge eingesetzt werden sollen oder ob es zeitnah verwendet werden darf. Die Vorgabe muss zum Satzungszweck der Stiftung passen; ein Gespräch mit der Stiftung vorab ist deshalb sinnvoll. Der Notar hilft bei der Formulierung und bei der Frage, wie die Zuwendung später gewürdigt werden kann, etwa durch einen Fonds, der den eigenen Namen trägt. Übrigens: Zuwendungen an steuerbegünstigte gemeinnützige Einrichtungen sind unter den gesetzlichen Voraussetzungen von der Erbschaftsteuer befreit.

Man kann nichts mitnehmen

Aber man kann etwas hinterlassen – das bleibt am besten dort, wo man zu Hause ist.





Berkermann Bauelemente GmbH
Kirchweg 8
45549 Sprockhövel
Tel.: 02324 - 971885
www.berkermann-bauelemente.de

Entdecken Sie unsere Vielfalt



Maler Achim Kohlmann
✔ Wohnungsrenovierung ✔ Tapezierungen
✔ Anstrich ✔ Wisch- u. Spachteltechnik
✔ Bodenbeläge

Auf Wunsch:
✔ Gebäudereinigungsservice
✔ Gardinen-Waschservice

Senioren-Service
Wir räumen für Sie Ihre Möbel aus und ein!

Bogenstraße 31 • 45527 Hattingen
Tel: 0 23 24 / 43 88 69 • E-Mail: malerkohlmann@t-online.de



Strom sparen

Was in der dunklen Jahreszeit wirklich hilft

Wenn im Herbst die Tage kürzer werden und die dunkle Jahreszeit beginnt, steigt in vielen Haushalten der Stromverbrauch. Stromkosten zu sparen, ist daher für viele private Haushalte ein wichtiges Thema. Doch manche vermeintlich bewährten Tipps und Verhaltensweisen entpuppen sich bei genauerem Hinsehen als Irrtum „Wichtig ist, sich zu informieren, das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen", sagt Nadine Schröer, Leitung von der Beratungsstelle Witten. Doch welche Irrtümer rund ums Stromsparen im Haushalt halten sich besonders hartnäckig?

Irrtum1:
An- und ausschalten verbraucht mehr Strom als Dauerlicht
Stimmt nicht! Das gilt weder für moderne LED- noch für Halogenlampen. Leuchtmittel, die ausgeschaltet sind, verbrauchen immer weniger Energie als brennende. Wer beim Verlassen eines Raumes die Beleuchtung ausschaltet, spart Strom und damit bares Geld. Der Irrtum stammt noch aus der Zeit der als Energiesparlampen bekannten Kompaktleuchtstofflampen. Bei diesen erhöhte ein häufiges An- und Ausschalten den Stromverbrauch und verkürzte ebenso ihre Lebensdauer.

Irrtum 2:
Ungenutzte Ladegeräte verbrauchen keinen Strom
Nein! Der Energieverbrauch bei einem Smartphone- oder Tabletnetzteil, das ohne aktiven Ladevorgang, in der Steckdose steckt, ist zwar kaum messbar. Allerdings verbrauchen alle im Stromnetz befindlichen elektrischen Geräte auch im Leerlauf Energie. Wer mehrere Ladegeräte im Haushalt nutzt, kann die Netzteile nach Gebrauch wieder aus der Steckdose ziehen oder dafür stromsparende, abschaltbare Steckdosenleisten einsetzen. Damit lassen sich alle Geräte in einem Schritt vom Stromnetz trennen.

Irrtum 3:
Geräte im Standby-Modus kosten kein Geld
Entspricht nicht der Wahrheit! Standby-Geräte wie Fernseher laufen im Standby im Bereitschaftsmodus weiter. Eine abschaltbare Steckdosenleiste schafft Abhilfe. Beim Internet-Router, der nie ganz ruht, kann man in den Einstellungen in den Stromspar-Modus wechseln. Denn der jährliche Stromverbrauch eines Routers ist ähnlich hoch wie der eines Kühlschranks. So lässt sich der Stromverbrauch nachts, wenn der Router keine aktive Funktion hat, per Programmierung reduzieren.

Irrtum 4:
Backofen vorheizen ist immer notwendig
Fast nie! Meist steht dies vielen Rezepten und Verpackungen. Bis auf wenige Rezeptausnahmen wie beispielsweise Blätterteig, bei dem es auf eine hohe Temperatur von Beginn an ankommt, gelingen die Produkte auch so bei gleichem Geschmack. Ein Nachteil beim Vorheizen: Man wartet oft zu lang und verbraucht unnötig Energie.

Irrtum 5:
Eco-Programme laufen zu lange und sparen keinen Strom
Stimmt nicht. Bei Waschmaschinen im Eco-Modus beruht die längere Waschdauer auf längerem Einweichen der Wäsche und häufigerem Hin- und Herschaukeln. So wird eine höhere Aufheizenergie vermieden. Ähnliches gilt bei Spülmaschinen im Eco-Programm: Die häufigere und längere Bewegung der Sprüharme benötigt weniger Strom.

Irrtum 6:
Tiefkühltruhe kühlt besser, je niedriger die Temperatur ist
Nein! Das Wachstum von Mikroorganismen wird bei minus 18 Grad vollends gestoppt, eine niedrigere Temperatureinstellung verbraucht daher unnötig Strom. Wichtig ist, dass man Türen von Gefrierschränken nicht zu lange geöffnet.
Weitere Informationen: *www.verbraucherzentrale.nrw/node/10734*

Heizen & lüften

Sechs Tipps für ein gesundes Raumklima

Mit dem Start in die Heizsaison beginnt auch die Zeit, in der ein gutes Raumklima besonders wichtig ist. Dabei steigt in der kalten Jahreszeit das Risiko für Schimmel in Wohnungen und Häusern. Neben unzureichendem Wärmeschutz ist Feuchtigkeit in Innenräumen der häufigste Grund für Schimmelbildung – und die lässt sich vermeiden. „Schimmelbefall ist nicht nur ein optisches Problem, sondern er kann auch die Gesundheit schädigen. Umso wichtiger ist es, durch richtiges Heizen und Lüften vorzubeugen", sagt Nadine Schröer, Leiterin bei der Verbraucherzentrale NRW in Witten. Worauf dabei zu achten ist, hat die Verbraucherzentrale NRW in sechs Tipps zusammengestellt.

Richtiges Lüften ist das A und O
Mehrmals täglich stoßlüften – das ist die effektivste Maßnahme gegen Schimmel. Statt Fenster stundenlang zu kippen, sollte mehrmals am Tag für fünf bis zehn Minuten quer- oder stoßgelüftet werden. So kann feuchte Luft entweichen und trockene Luft nachströmen. Besonders nach dem Aufstehen, nach dem Duschen, Kochen oder Wäschetrocknen ist der Luftaustausch wichtig, um die Luftfeuchtigkeit zu regulieren.

Luftfeuchtigkeit im Blick behalten
Idealerweise liegt die Luftfeuchtigkeit in Wohnräumen zwischen 40 und 60 Prozent. Bei alten ungedämmten Häusern sollte sie eher am unteren Rand des Bereichs liegen. Dies sollte mit einem Hygrometer regelmäßig kontrolliert werden. Wird dieser Wert regelmäßig überschritten, droht Schimmelbildung an kalten Wandflächen. In diesem Fall helfen gezielte Maßnahmen wie häufigeres Lüften oder stärkeres Heizen. In Ausnahmefällen könnte mit einem Luftentfeuchter nachgeholfen werden. Dieser benötigt jedoch Strom und ist teuer.

Richtig heizen – auch in wenig genutzten Räumen
In unbeheizten oder nur selten genutzten Räumen kann sich schnell Feuchtigkeit ansammeln, die dann an kalten Wänden kondensiert. Daher sollte auch im Schlafzimmer, Flur oder Abstellzimmer eine Grundwärme von etwa 16 bis 18 Grad gehalten werden. In Wohn- und Arbeitsräumen liegt die ideale Temperatur zwischen 20 und 22 Grad. Auch wer tagsüber oder am Wochenende nicht zuhause ist, sollte die Wohnung nicht unter 16 Grad abkühlen lassen. Türen zu weniger beheizten Räumen sollten zwischen den Lüftungsvorgängen unbedingt geschlossen werden.

Keine großen Möbel an Außenwänden
Größere Möbelstücke wie Schränke und Sofas sollten möglichst nicht an kalten Außenwänden stehen, da sich dahinter Feuchtigkeit stauen kann und die Temperatur im Vergleich zur Raumtemperatur deutlich niedriger ist. Generell sollten Möbel so aufgestellt werden, dass Luft um sie herum zirkulieren kann und so Feuchtigkeitsschäden vermieden werden.

Feuchtigkeitsquellen im Haushalt minimieren
Wäsche in der Wohnung zu trocknen oder viele Zimmerpflanzen zu haben, erhöht die Luftfeuchtigkeit spürbar. Auch das Kochen ohne Deckel, eine fehlende Abzugshaube oder dauernd geschlossene Vorhänge können das Raumklima negativ beeinflussen. Wer Schimmel vorbeugen möchte, sollte sich dieser versteckten Feuchtigkeitsquellen bewusst sein und gegebenenfalls gegensteuern – etwa durch verstärktes Lüften, Wäschetrockner mit Kondensfunktion oder den gezielten Einsatz von Lüftungstechnik.

Bausubstanz regelmäßig kontrollieren
Undichte Dächer und feuchte Kellerwände können Schimmelbildung begünstigen – oft, ohne dass Verbraucher:innen dies sofort bemerken. Daher lohnt sich ein regelmäßiger Blick auf mögliche Schwachstellen im Gebäude. Wer bei ersten Anzeichen wie grauer Färbung in Raumecken, am Übergang zur Decke, feuchten Stellen oder modrigem Geruch frühzeitig reagiert, kann größere Schäden und teure Sanierungen vermeiden. Wichtig für Mieter:innen: Bei Anzeichen von Schimmel müssen im Rahmen der Mitwirkungspflicht umgehend die Vermieter:innen informiert werden.

Weiterführende Informationen:
Tipps und Wissenswertes zu Schimmel:
verbraucherzentrale.nrw/node/6794
Der Ratgeber „Feuchtigkeit und Schimmelbildung" kann hier bestellt werden:
shop.verbraucherzentrale.de/rubriken/alle-titel-von-a-z/feuchtigkeit-und-schimmelbildung/9783863361785

NASSE WÄNDE?
FEUCHTER KELLER?
ANALYSIEREN. PLANEN. SANIEREN.
Ihr ISOTEC-Fachbetrieb Bobach & Schaub
Am Wallbaum 16, 45525 Hattingen
02324 - 2778449
www.isotec.de/hattingen
ISOTEC IMMER BESSER.



Ihr Unternehmen, unser Strom & Gas! Das ist die perfekte Kombination für Hattingen. Lassen Sie sich von Jasmin Ridder, unserer Ansprechpartnerin für Geschäftskunden und Wohnungswirtschaft, zu unseren Strom- und Gastarifen beraten.
Ihre Kontaktdaten finden Sie hier:
Jasmin Ridder
Beraterin für Geschäftskunden & Wohnungswirtschaft
Telefon: 02324 5001-51
E-Mail: geschaeftskunden@stadtwerke-hattingen.de
www.stadtwerke-hattingen.de
@stadtwerkehattingen
Stadtwerke Hattingen®

Verein „Schach für Kids“ empfängt den Landrat

Jan-Christoph Schaberick informiert sich über frühkindliche Förderung

Als Schirmherr des Vereines „Schach für Kids“ für den Ennepe-Ruhr-Kreis informierte er sich über die spielerische Entwicklungsförderung von Kindern ab drei Jahren. Vereinsgründer und Vorsitzender Ralf Schreiber stellte ihm das pädagogische Konzept und die Entwicklung der Initiative vor.
Schach für Kids nutzt Schach als Hilfsmittel, um Kinder frühzeitig in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Zu den Zielen gehören die Förderung von Konzentration, Sprache, Ausdauer, vorausschauendem Denken und sozialem Verhalten. Die kindgerechte Lehrmethode ermöglicht einen einfachen Einstieg, für den weder Kinder noch pädagogische Fachkräfte Schachvorkenntnisse benötigen.



Foto: Schach für Kids e.V.

Zu Besuch im Familienzentrum Arche Noah Welper

Das Familienzentrum Arche Noah Welper setzt das Konzept bereits seit 15 Jahren ein. Die Begegnung mit den Kindern ergänzte die Vorstellung der Initiative um einen persönlichen Einblick in die praktische Umsetzung im Kindergartenalltag. Auch die Kinder hatten Freude an dem besonderen Besuch. Schaberick zeigte sich von der Initiative sehr angetan und brachte im Anschluss seine Freude auf die weitere Zusammenarbeit zum Ausdruck.

Ein Halbjahr mit besonderen Gästen und Begegnungen

Der Landratsbesuch fügt sich in eine Reihe besonderer Termine ein, die Schach für Kids in diesem Halbjahr erleben durfte. Bereits am 12. August besuchte die Bundestagsabgeordnete Dr. Katja Strauss-Köster das Familienzentrum, begleitet vom stellvertretenden Hattinger Bürgermeister Rainer Sommer. Am 9. Oktober folgte Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing. Beide Besuche boten Gelegenheit, den pädagogischen Ansatz unmittelbar im gemeinsamen Spiel mit den Kindern kennenzulernen.
Ein weiterer besonderer Moment war am 24. September die Begegnung von Ralf Schreiber mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei einer Ordensfeier in Hattingen. Dabei kamen beide auch am Schachbrett miteinander ins Gespräch. Schreiber, der seit Jahrzehnten ehrenamtlich tätig ist, wurde bereits mit dem Bundesverdienstorden ausgezeichnet. Die Verbindung zwischen Schach für Kids und dem Ennepe-Ruhr-Kreis reicht bis in die Anfangszeit der vor 21 Jahren in Hattingen gegründeten Initiative zurück. Der damalige Landrat Dr. Arnim Brux unterstützte das Projekt maßgeblich und übernahm die Schirmherrschaft für den Kreis. Für sein langjähriges Engagement wurde er zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannt.
Mit einem Praxisversuch in 157 Kindertageseinrichtungen des Ennepe-Ruhr-Kreises wurde eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung geschaffen. Nach Angaben des Vereins konnten mit dem pädagogischen Konzept inzwischen rund 240.000 Kinder erreicht werden. Weitere Informationen: *www.schach-fuer-kids.de*

Bunkerführungen brachten Spende für MENTOR

Sechs kostenfreie Führungen durch den Hochbunker am Reschop ermöglichten seltene Einblicke in ein Stück Hattinger Stadtgeschichte. Dabei kamen 720 Euro an Spenden für die Leseförderung zusammen.
Jahrzehntelang blieb der Hochbunker am Reschop für die Öffentlichkeit verschlossen. Bevor das Bauwerk zu Wohnungen umgebaut wird, konnten Interessierte bei sechs kostenfreien Führungen von HATTINGEN ZU FUSS einen Blick hinter die massiven Betonmauern werfen.
Der Bunker wurde ab dem 1. September 1941 nach Plänen des Hattinger Architekten Georg Knaup errichtet. Ursprünglich für 2.000 Menschen vorgesehen, wurde seine Kapazität noch während der Bauzeit auf 4.000 Schutzsuchende erhöht. Ab Mitte 1944 diente das nie vollständig fertiggestellte Bauwerk als Luftschutzanlage.
Neben der Geschichte des Bunkers im Zweiten Weltkrieg stand an den drei Besichtigungstagen auch seine Nachkriegsnutzung im Mittelpunkt. Stadtführer Lars Friedrich erläutert: „Ab 1986 wurde die Anlage für eine erneute Nutzung als Schutzbauwerk hergerichtet, jedoch nie als solches in Betrieb genommen.“ Inzwischen stehen die Zeichen auf Veränderung. Bunker-Miteigentümer Joachim Stiller: „Geplant ist nun der Umbau zu 26 barrierefreien Eigentumswohnungen mit einem nachhaltigen Energiekonzept ohne fossile Brennstoffe.“
Ein erfreuliches Ergebnis gab es auch für den guten Zweck: Bei den Führungen kamen insgesamt 720 Euro an freiwilligen Hutspenden zusammen. Das Geld kommt „MENTOR – Die Leselernhelfer Hattingen“ zugute. Mit dem Betrag sollen nach Angaben des MENTOR-Vorsitzenden Bernd Jeucken neue analoge Lernmaterialien angeschafft werden, die Kinder beim Lesenlernen unterstützen. Friedrich freut sich über das Ergebnis: „Unsere Führungen durch den historischen Bunker haben damit nicht nur Wissen über die Hattinger Stadtgeschichte vermittelt, sondern leisten zugleich einen Beitrag zur Leseförderung vor Ort.“

Fotos: Hattingen zu Fuß



Interview mit Melanie Witte-Lonsing

Ein Jahr Bürgermeisterin in Hattingen

Ein Jahr ist vergangen, seit Melanie Witte-Lonsing das Amt der Bürgermeisterin für Hattingen übernommen hat. Zeit für einen kleinen Rückblick: Was hat sie in diesem ersten Jahr bewegt, welche Begegnungen sind ihr besonders in Erinnerung geblieben und was hat sie sich für Hattingen vorgenommen? Darüber spricht Pressereferentin Susanne Wegemann mit der Verwaltungschefin und Vorsitzenden des Stadtrates Melanie Witte-Lonsing (MW-L).



Foto: Stadt Hattingen

Ankommen im Amt

Frau Bürgermeisterin, Ihr erstes Jahr im Amt liegt hinter Ihnen. Wenn Sie auf die vergangenen zwölf Monate zurückblicken: Was geht Ihnen als Erstes durch den Kopf? Welches Gefühl begleitet Sie?
MW-L: Ich bin hier gut angekommen, hatte viele spannende Begegnungen, neue Erfahrungen und große Herausforderungen. Es ist ein tolles Gefühl, in dieser wunderbaren Stadt etwas gestalten zu können.

Persönliche Erfahrungen

Was haben Sie in Ihrem ersten Jahr positiv wahrgenommen?
MW-L: Den Teamgeist in der Verwaltung. Die Kolleginnen und Kollegen bringen sich engagiert ein, treiben gemeinsam mit mir Projekte voran und stehen mir mit ihren Erfahrungen und Fachkenntnissen verlässlich zur Seite. Mir wurden viel Offenheit und Vertrauen entgegengebracht. Das ist nicht selbstverständlich.
Was hatten Sie sich einfacher vorgestellt?
MW-L: In meiner verfügbaren Zeit mehr unterzubringen. Der Terminkalender ist schneller randvoll, als ich erwartet habe.

Arbeitsschwerpunkte

Welche Themen und Projekte haben Ihre Arbeit im ersten Jahr besonders geprägt?
MW-L: Vor allem die Verbesserung der Infrastruktur. An unseren Straßen tut sich viel: an der Bahnhofstraße, am Parkplatz ZOB, in der Südstadt und in der Nordstadt. Auch der Büchsenschütz wird endlich angegangen. Darüber hinaus bewegt sich viel im Bausektor – nicht nur durch städtische Maßnahmen wie neue Spielplätze und klimagerechte Flächenumgestaltungen. In den Wohnungsmarkt ist viel Bewegung gekommen. Ich bin auch regelmäßig zu Richtfesten oder Grundsteinlegungen eingeladen.

Erreichtes

Was hat sich seit Ihrem Amtsantritt für die Menschen in unserer Stadt konkret verbessert? Wo sind erste Veränderungen sichtbar?
MW-L: In den Stadtteilen haben wir direkt zu Beginn meiner Amtszeit die Strukturen verändert. Die Mitarbeiter kümmern sich jetzt ortsteilbezogen um Sauberkeit und Grünpflege. Das kommt sehr gut an und wird weiter ausgebaut.
Auch beim Bürgerbüro sind wir vorangekommen: Die Mietverträge für das neue Objekt in der Heggerstraße sind unterschrieben, bald beginnt der Umbau. Am neuen Standort werden wir den Service für die Hattingerinnen und Hattinger deutlich verbessern.
Zudem haben wir die Abläufe im Bauordnungsamt umstrukturiert, damit Baugenehmigungen künftig schneller bearbeitet werden.

Herausforderungen und offene Aufgaben

Wo sind Sie bei der Umsetzung an Grenzen gestoßen, und welche Themen müssen noch vorangebracht werden?
MW-L: Die Unterbringung der Verwaltung muss an vielen Stellen dringend verändert werden für die Mitarbeitenden aber auch, um den Kundenservice zu verbessern. Auch an den Sportanlagen ist viel zu tun. Das geht leider nicht so schnell, wie ich es mir wünsche. Dafür fehlen uns Personal und finanzielle Mittel. Dennoch treiben wir Projekte voran, beispielsweise den Bau eines neuen Hallenbades in Holthausen und setzen kleinere bauliche Modernisierungen um.

Veränderungen

Was möchten Sie Menschen sagen, die sich mehr Veränderungen wünschen oder mit der Entwicklung ihrer Stadt unzufrieden sind?
MW-L: Viele Abläufe sind komplexer, als sie von außen erscheinen, und lassen sich deshalb nicht einfach verändern oder beschleunigen.
Die finanziellen Spielräume sind äußerst begrenzt. Wir versuchen daher, Fördermittel zu akquirieren, was uns an vielen Stellen gelungen ist. Ein Beispiel ist die Ruhrpromenade: Viele versierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Baudezernat haben daran gearbeitet, dass wir im Zusammenhang mit der IGA 7,5 Millionen Euro aus dem Landesprogramm für Nahmobilität bekommen. Das Fördermittelmanagement möchte ich unbedingt ausbauen.

Begegnungen

Gab es Begegnungen, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind?
MW-L: Da gibt es viele. Ich habe zahlreiche beeindruckende Menschen getroffen, insbesondere im ehrenamtlichen Bereich, aber auch darüber hinaus. Bei meinen Unternehmensbesuchen bin ich immer wieder fasziniert, wie viel Innovationskraft es hier vor Ort gibt.
Eine ganz besondere Begegnung war natürlich die mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Er hat eine tolle Stimmung nach Hattingen gebracht und mit seiner Präsenz dem Eindruck, dass Politik den Menschen nicht nah ist, wirklich etwas entgegengesetzt.

Wirtschaft

Sie sind auch für die Wirtschaftsförderung zuständig. Was ist Ihnen in diesem Bereich besonders wichtig?
MW-L: Die Entwicklung des ehemaligen O&K-Geländes steht ganz oben auf meiner Agenda. Dort muss sich dringend etwas bewegen.
Auch die Innenstadt hat für mich Priorität. Wo wir als Verwaltung etwas erreichen können, bleiben wir am Ball. Von neuen Ideen für den Wochenmarkt verspreche ich mir einen positiven Schub.

Die Ziele für das zweite Amtsjahr

Welche Themen werden Sie in 2027 besonders beschäftigen?
MW-L: Mit der Feuerwache Nord geht es voran. Im nächsten Jahr möchte ich sowohl ihre Einweihung als auch die Eröffnung des neuen Bürgerbüros feiern.
Die IGA 2027 wird auch für uns ein großes Ereignis. Ich hoffe, dass viele Menschen zu uns kommen und sich beispielsweise den Gethmannschen Garten anschauen, der mit Hochdruck aufgewertet wird.

Freibad Welper: Das soll in Schuss gebracht werden

Über den Winter werden 786.000 Euro in die Hand genommen. Sanierung beginnt Anfang 2027

70 Jahre lang gibt es das beliebte Freibad Welper in Hattingen. Nach der Jubiläumssaison wird nun der Winter genutzt, um dringende Sanierungsarbeiten vorzunehmen. Denn das Bad ist an verschiedenen Stellen marode. Die Stadt Hattingen investiert nach aktuellem Stand 786.000 Euro in die notwendigen Arbeiten – wovon 576.000 Euro über Fördergeld aus dem Programm „SKS Schwimmbäder" gedeckt werden, also rund 73 Prozent. Die restliche Summe muss die Stadt selbst aus ihrer Kasse finanzieren.

Auf dem gesamten Areal des Freibades gibt es Schäden, zudem ist die Technik zum Teil veraltet und soll ausgetauscht werden. Saniert werden sollen an der Marxstraße vor allem Zuwege zu den Becken und den Umkleiden. So sollen Risse, Unebenheiten oder auch kaputter Asphalt repariert werden. In diesem Zuge sollen sie barrierefrei werden. Das Kassenhäuschen soll saniert werden. Die Umkleiden und Sanitäranlagen müssen neu gefliest und die „solarthermische Absorberanlage" zur Erwärmung des Beckenwassers modernisiert werden. „Durch den Einsatz moderner, leistungsfähiger Technik können die Energieverluste reduziert und die Effizienz der Wassererwärmung deutlich gesteigert werden", heißt es im Förderantrag der Stadt Hattingen.

Einen exakten Zeitplan legt die Verwaltung nicht vor, die bis Ende des Jahres die Aufträge an die verschiedenen externen Gewerke erteilt haben möchte. Man stehe aber in den Startlöchern. „Wir gehen davon aus, dass wir Anfang des kommenden Jahres beginnen können. So, dass wir vor dem Start der neuen Freibadsaison fertig sind", sagt Stadtsprecherin Susanne Wegemann. Die Saison beginnt in der Regel im Mai. Eine Reihenfolge der vorzunehmenden Bauarbeiten gibt es noch nicht.

Da das Freibad unter Denkmalschutz steht, muss dieser bei den Arbeiten berücksichtigt werden. „Es muss eine enge Abstimmung erfolgen. Der Ist-Zustand soll optisch erhalten bleiben. ‚Nur' technisch werden die Objekte auf den neusten Stand gebracht", erklärt die Stadt dazu. Im Förderantrag ist festgehalten: „Ziel des Vorhabens ist die nachhaltige Sicherung und Erhaltung der denkmalgeschützten Gesamtanlage. Durch die Sanierung werden die historischen Bauwerke und Freianlagen in ihrem Bestand gesichert, denkmalwerte Strukturen bewahrt und gleichzeitig die Voraussetzungen für einen zeitgemäßen und sicheren Betrieb geschaffen. Die Maßnahmen tragen dazu bei, die Nutzbarkeit des Freibades dauerhaft zu gewährleisten und das Bad klimafreundlich zu gestalten."

Die letzte größere Baumaßnahme im Freibad gab es im Frühjahr 2025. Damals wurden für 350.000 Euro die beiden Becken jeweils neu abgedichtet. *Von Hendrik Steimann*



Das Kassenhäuschen am Eingangsbereich ist eine der Stellen, die saniert werden.
Foto: Steimann

Stadtbibliothek Hattingen

Uli Auffermann unterstützt mit Bücherspende

Autor und Fotograf Uli Auffermann hat die Stadtbibliothek Hattingen erneut mit einer Bücherspende aus seinen Werken unterstützt. Neben einigen seiner Bildbände, in denen er sich auch immer wieder gerne der Stadt Hattingen widmet, finden sich nun auch weitere Bücher aus seiner Feder im Bestand der Bibliothek. Mit dabei u. a. auch Bücher, die zum Nachdenken anregen, wie das erst kürzlich erschienene Buch „Vom Wert der Berge".

„Es ist eine wichtige und großartige Institution. Ich habe in meiner Jugend viel von der Stadtbücherei profitiert, weil man dort mit schmalem Geldbeutel Zugang zu ganz viel Literatur erhielt und heute noch erhält. Und auf diesem Wege der Institution ein klein wenig zurückgeben zu können, freut mich sehr", so Auffermann, der sich mit der Stadtbibliothek Hattingen seit Jahren besonders verbunden fühlt und sich über die liebgewonnene Tradition freut, die unter Bibliotheksleiterin Anke Link nun ihre Fortsetzung findet.





Warnwesten für den Winter

ACE fördert Verkehrssicherheit von Erstklässlern

Der stellvertretende ACE-Kreisvorsitzende Thomas Leidigkeit sowie Dr. Jörg Lubnau besuchten die Klassen 1a und 1b der Erik-Nölting-Grundschule und übergaben jeweils einen Klassensatz Kinderwarnwesten.

Thomas Leidigkeit und Dr. Jörg Lubnau, selbst Väter und Großväter, erläuterten, dass ihnen und den ehrenamtlich Aktiven im ACE-Kreisvorstand das Thema Verkehrssicherheit sehr am Herzen liege vor allem, aber nicht nur, die Verkehrssicherheit der Jüngsten.

Besonders auf dem Weg zur Schule sind Kinder und Jugendliche durch das erhöhte Verkehrsaufkommen, Staus, hohe Geschwindigkeiten, schlecht einsehbare Straßen sowie riskanten Park- und Wendemanövern von Eltern vor Schulen besonders gefährdet. Der ACE appelliert an Eltern, wenn möglich, das Auto stehen zu lassen und die Kinder zu Fuß oder auf dem Fahrrad zur Schule zu begleiten. Neben der wichtigen Bewegung kann auf dem Weg zur Schule, bereits ab dem ersten Schuljahr, Verkehrskompetenz erlernt werden, damit Kinder sich sicher und selbstbewusst im Straßenverkehr bewegen können.

Mit den Kinderwarnwesten möchte der ACE die Sichtbarkeit der Schülerinnen und Schüler erhöhen. Für Autofahrinnen und -fahrer gilt: Geschwindigkeit runter, Augen auf und bremsbereit sein.



Spielplatz soll Inklusion stärken und sichtbar machen

An der Munscheidstraße entsteht ein erster Spiel- und Begegnungsort in Hattingen

Noch sieht es etwas trist aus. Es steht eine alte, sichtlich mitgenommene Schaukel auf der Sandfläche und zwei Meter daneben eine Rutsche. Beide verschwinden bald von der Spielfläche an der Munscheidstraße Nummer 6. Dort entsteht über eine Kooperation der Lebenshilfe Hattingen, Hattinger Wohngenossenschaft (HWG) und dem Fachplanungsbüro „natürlich inklusiv" im kommenden Jahr ein inklusiver Spielplatz.

„Es ist schwer, mit Rollstühlen durch den Sand zu kommen", beschreibt Anke Ludwig, Geschäftsführerin der Lebenshilfe. Genauso schwer sei es gewesen, einen Bauunternehmer zu finden. „Oft ist das Thema Inklusion erst präsent, wenn man selbst davon betroffen ist", sagt Ludwig. Ihre Kollegin Gisela Thorbrügge war treibende Kraft, da sie oft mit kleinen Kindern arbeitet. Einen inklusiven Spielplatz gibt es in Hattingen noch nicht. Der nächstgelegene befindet sich in Bochum-Weitmar am Falterweg, wohin die Lebenshilfe immer mal mit Kindern fährt.

Es wird im Rauendahl künftig zwei barrierefreie Zugänge zu der Spielfläche auf dem rund 550 Quadratmeter großen Areal entstehen. Neben der kleineren, etwas höher gelegenen Sandfläche wird der Spielplatz auf die freie, unterhalb gelegene Wiese ausgeweitet. Es wird auf festem Untergrund eine Wippe, eine Schaukel, kleine Spielgeräte wie zum Beispiel ein Xylophon, eine Kletteranlage, ein Karussell und eine Wasserspielanlage (teils auf festem Boden, teils auf Sand) geben. Zudem entsteht eine Schutzhütte mit Sitzplätzen. Kinder begegnen sich, Eltern kommen raus und können sich austauschen – alles dient neben dem sozialen Kontakt auch der Sensibilisierung.

Zu den Öffnungszeiten des angrenzenden Jugendtreffs dürfen die behindertengerechten Toiletten genutzt werden. Dort ist das Thema Inklusion bekannt. Sonst werde es nach Erfahrung der Lebenshilfe in der Gesellschaft eher unterschwellig wahrgenommen. „Wir gehen viel in die Öffentlichkeit. Wir haben aber das Gefühl, dass es nicht normal zu sein scheint. Wir müssen Hürden abbauen, die es immer noch gibt. Es ist immer noch so, dass Menschen mit Behinderungen anders behandelt werden", sagt Ludwig.

Christian Schmelzing von der HWG, der das Projekt betreut, merkt an: „Für uns ist es auch etwas Neues. Wir haben im Quartier einige Spielplätze für ein schönes Angebot. Schön ist nun, dass wir so ein wichtiges Projekt unterstützen können." Die Kosten des Projekts belaufen sich auf rund 315.000 Euro, wovon die HWG 150.000 Euro übernimmt. Weitere 120.000 Euro sind bereits durch verschiedene Unterstützer zusammengekommen (Stiftung Arenberg, Sparkasse Hattingen, Volksbank Sprockhövel, GLS Treuhand, Spedition Kerkemeier, Betterplace.org, Lösing Filtertechnik). Kürzlich steuerte Marc Sieber, Leiter der Provinzial-Geschäftsstelle am Rathausplatz stellvertretend für den Verein „Provinzialer in Westfalen-Lippe helfen" 6500 Euro bei. Er sagt: „Das Projekt bildet unsere Jugend, bei der Unsicherheit bezüglich des Themas Inklusion besteht. Denn auch ihre Eltern wissen oft nicht, wie sie mit betroffenen Kindern umgehen können." *Von Hendrik Steimann*

Jugendliche entwickeln Ideen beim Aktionstag Klimaschutz

Kinder der Städtischen Gesamtschule arbeiten an einer nachhaltigeren Stadt

Wie kann Mobilität in Hattingen sicherer, gerechter und klimafreundlicher werden? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Jahrgang 8 der Städtischen Gesamtschule Hattingen beim diesjährigen Aktionstag Klimaschutz. Erstmals stand dabei ein Planspiel zur Mobilität auf dem Programm, bei dem die Jugendlichen die Verkehrssituation rund um ihre Schule untersuchten und eigene Verbesserungsvorschläge entwickelten. Die Jahrgänge 6 und 7 beschäftigten sich erneut mit den Themen Müll und Wald.

Mit iPads und digitalen Messbändern auf Spurensuche

Im Mittelpunkt des neuen Projekts des Jahrgangs 8 stand die Frage, wie eine Stadt gestaltet sein muss, damit unterschiedliche Menschen sicher und möglichst klimafreundlich unterwegs sein können. Dafür schlüpften die Schülerinnen und Schüler zunächst in verschiedene Rollen: vom jugendlichen Radfahrer über die ältere Person mit Rollator bis hin zum Busfahrer oder zur Paketzustellerin. So lernten sie, die Bedürfnisse unterschiedlicher Verkehrsteilnehmender wahrzunehmen und mögliche Interessenkonflikte zu erkennen.



Anschließend erkundeten sie in Kleingruppen, ausgestattet mit iPads und digitalen Messbändern, verschiedene Bereiche rund um die Schule. Sie dokumentierten problematische Stellen und überlegten, wie sich die Situation verbessern ließe. Die Ergebnisse sollen der Stadt Hattingen vorgestellt werden.



Schulleiter Julian Güting betont: „Mit dem Aktionstag möchten wir Nachhaltigkeit noch stärker im Schulalltag verankern. Es ist uns wichtig, dass Schülerinnen und Schüler ihre Umwelt bewusst wahrnehmen, eigene Ideen für Verbesserungen entwickeln und erfahren, dass ihre Perspektiven gefragt sind."

Der Aktionstag Klimaschutz ist Teil des Engagements der Gesamtschule Hattingen für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Ziel ist es, junge Menschen darin zu stärken, ökologische Zusammenhänge zu verstehen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten – ob beim Umgang mit Müll, beim Schutz des Waldes oder bei der Frage, wie eine nachhaltige Stadt von morgen aussehen kann.



Annika Steinau rudert zu so vielen Medaillen wie noch nie

Hattinger Sportlerin des RC Witten erzielt national und international ihre größten Erfolge

Es war über den Sommer und Herbst ein voller Terminkalender für Annika Steinau. Die Ruderin aus Hattingen, die dem Ruderclub Witten angehört, hat viele Wettkämpfe in verschiedenen Kategorien hinter sich. Dabei war sie überaus erfolgreich und sammelte so viele Medaillen wie noch nie zuvor, dabei gelangen ihr ihre größten persönlichen Erfolge im Boot. Die Erfolgswelle startete Mitte Juli in Krefeld, als Steinau, die bei Wettkämpfen für den Kölner Ruderverein startet, bei den Deutschen Großbootmeisterschaften (1000-Meter-Strecke) dreimal Silber gewann. Im Einzelboot, Mixed-Doppelvierer sowie Frauen-Doppelvierer. „Die Strecke kenne ich gut, auf ihr bin ich oft Landesmeisterin geworden", erzählt die Ruderin. Mitte August folgte in Flensburg die nationale Coastal-Rowing-Meisterschaft (an der Küste auf offenem Meer). Dabei läuft man auf der Kurzstrecke erst 50 Meter durch den Sand, rudert 250 Meter aus der Bucht hinaus und wieder zum Strand, wo es erneut im Sprint zurückgeht. Die 26-Jährige entschied sich für die Langstrecke, bei der dreimal zwei Kilometer um Bojen auf dem Meer gerudert werden. Sie ruderte im Einer zu Gold und feierte damit eine Premiere: „Ich habe noch nie eine Einzel-Medaille bei Deutschen Meisterschaften gewonnen." Im Zweier wiederholte sie ihren Erfolg. Auf der Strecke muss sie sich einen Rundkurs einprägen. „Wenn man falsch fährt, scheidet man sofort aus", erklärt sie, die an der zweiten Boje die Gegnerinnen abhängte. „Sonst ist es im Verlaufe schwieriger, weil man beim Überholen eine Außenkurve nehmen muss", sagt Steinau, die sich kommendes Jahr für die Nationalmannschaft empfehlen und bei der EM in Holland und WM in Portugal starten möchte. Dabei arbeitet die Grundschullehrerin anders als viele Konkurrentinnen 40 Stunden in der Woche und kann nur nebenbei ihre zehn Trainingseinheiten absolvieren. „Das brauche ich aber als Ausgleich, das ist mir wichtig", sagt Steinau, deren Tag grob wie folgt aussieht: Arbeit, Essen, Training, Unterricht vorbereiten und teilweise nochmal Training. Für Deutschland startete die Blankensteinerin dann Mitte September bei der EM im Coastal Rowing auf der Langstrecke, im Spanischen La Línea de la Concepción direkt oberhalb von Gibraltar – wohin sie an einem Tag einen Trip machte. „Es war stressig, weil man keine Zeit hat, den Kurs zu trainieren. Er wird erst am Wettkampftag selbst aufgebaut", so Steinau, die einzeln Fünfte wurde, im Zweier Siebte und mit dem Vierer trotz zwischenzeitlicher Karambolage mit mehreren Booten sogar Silber und damit ihr erstes internationales Edelmetall gewann – nur 1,06 Sekunden hinter Platz eins. Zurück in Deutschland krönte die Sportlerin ihre Saison noch mit einer silbernen Medaille bei den deutschen Sprintmeisterschaften in Essen. Dort sicherte sie sich über die 350 Meter an der Ziellinie unter Flutlicht den Sieg. „Es war sehr knapp und spannend und ein cooles Ambiente", sagte die stolze Ruderin, die mit dem Vierer noch Bronze gewann und schon motiviert für 2027 ist.

Von Hendrik Steimann



Fotos: Detlev Seyb / Deutscher Ruderverband

Startchance Bewegung: Erfolg für KSB und Sportvereine

Kreissportbund und Sportvereine machen das Förderprogramm „Startchance Bewegung" zum Erfolgsmodell. Bereits jetzt fließen rund 130.000 Euro in Bewegungsangebote für Kinder. Damit liegt der Mittelabruf im EN-Kreis deutlich über dem anteiligen Landesbudget. Weitere Anträge werden im laufenden Schuljahr erwartet.

Mehr Bewegung für Kinder, starke Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen und eine Förderung, die direkt vor Ort ankommt: Das Förderprogramm Startchance Bewegung entwickelt sich im Ennepe-Ruhr-Kreis zu einer echten Erfolgsgeschichte. Gemeinsam mit den Sportvereinen hat der Kreissportbund Ennepe-Ruhr (KSB) bereits rund 130.000 Euro an Fördermitteln abgerufen. Und das ist noch nicht das Ende. Für das laufende Schuljahr werden weitere Anträge erwartet.

Die Zahlen sind bemerkenswert: Für das gesamte Land Nordrhein-Westfalen stehen im Programm rund 2,5 Millionen Euro zur Verfügung. Gemessen am Anteil der Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis liegt der bisherige Mittelabruf damit bereits bei etwa dem Fünffachen dessen, was bei einer gleichmäßigen Verteilung auf alle Schulen zu erwarten wäre. Witten nimmt dabei eine besondere Rolle ein: Fünf der insgesamt zwölf Startchancen-Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis befinden sich in der Ruhrstadt. Möglich wird dieser Erfolg zum einen durch den frühzeitigen und engagierten Einsatz der Fachkräfte des KSB, die das Programm von Beginn an aktiv vorangetrieben haben. Zum anderen ist dies allein durch das großartige Engagement der Sportvereine möglich. Sie übernehmen Verantwortung und setzen die Bewegungsangebote an Schulen um.

Aktuell sind elf Sportvereine im Ennepe-Ruhr-Kreis im Rahmen von Startchance Bewegung aktiv. Die Angebote sind so vielfältig wie die Interessen der Kinder: Sie reichen von Judo, Tanzen, Kampfkunst, Handball und Basketball über Parkour und verschiedene Ballspiele bis hin zu Fahrradsicherheit, Schwimmen und Angeboten unter dem Motto Kinder stark machen. Damit schafft das Programm zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten im Schulalltag und eröffnet Kindern Zugänge zu Sport und Gemeinschaft, die ihnen sonst fehlen würden.

Eine besondere Rolle spielen dabei die Witten Baskets. Rund 82.000 Euro des bisherigen Fördervolumens entfallen auf ihre Angebote. Mit dem im vergangenen Jahr gestarteten Projekt SPORT VERNETZT setzen sie sich mit großem Engagement dafür ein, Kinder in Witten nachhaltig in Bewegung zu bringen und Kooperationen zwischen Sport und Bildung zu stärken. Ihr Einsatz zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in einer verlässlichen Zusammenarbeit von Sportvereinen und Schulen steckt.

Startchance Bewegung ist Teil des bundesweiten Startchancen-Programms, das Schulen mit besonderen Herausforderungen über einen Zeitraum von zehn Jahren unterstützt. Ziel ist es unter anderem, zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote zu ermöglichen und damit die Entwicklungschancen von Kindern zu verbessern. Für den KSB ist die bisherige Entwicklung deshalb nicht nur ein finanzieller Erfolg, sondern vor allem ein Gewinn für die Kinder im EN-Kreis. Sie zeigt, was möglich ist, wenn engagierte Sportvereine, Schulen und Unterstützungsstrukturen zusammenarbeiten. Der KSB wird die Umsetzung des Programms gemeinsam mit den Vereinen weiter begleiten, damit auch künftig möglichst viele Kinder profitieren.



Das Bürgerbüro zieht in den Leerstand rechts ein, das linke Ladenlokal kommt später hinzu. Foto: Steimann

Neuer Standort des Bürgerbüros an der Heggerstraße

An der Bahnhofstraße wird im Sommer 2027 Schluss sein. So sieht die aktuelle Planung aus

Schon lange wurde darüber nachgedacht und diskutiert, Ende März dieses Jahres gab es dann den Ratsbeschluss: Das Hattinger Bürgerbüro zieht von der Bahnhofstraße in die obere Heggerstraße um. Dort soll den Bürgerinnen und Bürgern in renovierten und angemieteten Räumlichkeiten der Hausnummer 68 neben den Serviceleistungen mehr Komfort geboten werden. Eigentlich sollte es Ende 2026 eröffnet werden, was nun erst 2027 der Fall sein wird.

„Der Mietvertrag sieht eine Mindestlaufzeit von zehn Jahren vor und schafft damit Planungssicherheit für den Betrieb des Bürgerbüros", heißt es in der Vorlage der Verwaltung. Die ehemalige Tedi-Markt-Filiale in Hausnummer 68 wird saniert und eingerichtet, sobald der Bauantrag genehmigt wird. Den Antrag hat der Vermieter gestellt, der auch die Baumaßnahmen durchführen lässt. Gebaut wird in zwei Abschnitten. Denn: Die Stadt mietet ab dem Sommer 2027 auch noch das zweite kleine Ladenlokal derselben Hausnummer an, wo sich derzeit noch das E-Zigaretten-Geschäft „Hookah Fame" befindet.

Gesamtfläche von 370 Quadratmetern entsteht

Im kommenden Sommer soll das größere Ladenlokal mit einer Gesamtfläche von 370 Quadratmetern (Hauptfläche: 280, Nebenräume: 90), bereit sein, sodass der große Umzug abgeschlossen werden kann. Bis auf Rentenangelegenheiten wird dann alles von der Heggerstraße aus geregelt. Diese werden nämlich erst eine Weile danach in dem kleineren Ladenlokal (50 Quadratmeter) bearbeitet. „Die Rentenberatung folgt später, wir wollen alles zusammenlegen", erklärt Stadtsprecherin Susanne Wegemann. Das kann jedoch erst geschehen, wenn im zweiten Bauabschnitt alles eingerichtet wird. Voraussichtlich wird dieser im Herbst 2027 abgeschlossen sein, mittels Durchbruch wird aus den bislang zwei Ladenlokalen eine große Fläche. Zu den Kosten des Umbaus macht die Stadt keine Angaben, da sie auf die künftige Miete umgelegt werden.

Der alte Standort des Bürgerbüros wurde seit längerer Zeit schon als nicht mehr zeitgemäß angesehen, zudem besteht Platznot. Trotz gebuchter Termine gibt es nur im Foyer des Gebäudes einen Wartebereich mit ein paar Stühlen. Bei längeren Wartezeiten müssen die Personen entweder stehen, nutzen die Treppe als Sitzplatz oder warten gar draußen vor der Tür. Die CDU hatte deshalb ein Anbau-Foyer in den Raum geworfen, dem nicht zugestimmt wurde. Die Gesamtfläche des Büros an der Bahnhofstraße beträgt nur rund 160 Quadratmeter. Am neuen Standort wird es einen größeren Wartebereich im Inneren geben. „Es entsteht ein offener großer Warte- und Empfangsbereich. Zusätzlich werden sanitäre Anlagen sowie ein behindertengerechtes WC für die Besucher/innen eingerichtet", heißt es seitens der Stadtverwaltung.

Ein Abholterminal gab es bislang an der Bahnhofstraße mangels Platz nicht. Dies soll an der Heggerstraße eingerichtet werden. „Es werden zur Abholung von Dokumenten Abholboxen im Eingangsbereich eingerichtet, an denen können ohne Termin und außerhalb der üblichen Öffnungszeiten des Bürgerbüros zum Beispiel Ausweisdokumente abgeholt werden", sagt Wegemann. Die Schreibtische der Mitarbeitenden werden zudem größer sein und weiter voneinander entfernt stehen, was an der Bahnhofstraße gerade in Angelegenheiten mit sensiblen Daten bemängelt wurde. Sozialdezernentin Cristine Freynick erzählte im Vorfeld des Beschlusses für den Umzug von „zahlreichen schriftlichen Beschwerden von Bürgern".

Keine kostenfreien Parkmöglichekeiten mehr

Derzeit gibt es hinter dem Bürgerbüro kostenfreie Parkmöglichkeiten. Das wird sich am neuen Standort ändern, da am Gebäude direkt keine Parkplätze vorhanden sind. „Es gibt ausreichend öffentliche Parkplätze in der Umgebung. Es ist keine Parkgebührenbefreiung vorgesehen", teilt die Stadt auf Anfrage mit. Am wenigsten weit entfernt liegen die Parkplätze an der Schreys Gasse und Moltkestraße. Die bald leerstehenden Räumlichkeiten an der Bahnhofstraße werden anderweitig genutzt. „Zunächst ist eine Nutzung durch die dort untergebrachten Fachbereiche vorgesehen, da die Kapazitäten seit Jahren zu gering sind und Raumnot besteht. Langfristig ist der Verkauf der Immobilie vorgesehen. Konkrete Planungen liegen dazu noch nicht vor", verrät Wegemann.

Für den Umzug des Bürgerbüros hatte sich Bürgermeisterin Melanie-Witte Lonsing in ihrem Wahlkampf 2025 stark gemacht – ihre SPD hatte das Thema bereits ein paar Jahre zuvor angestoßen. So werde die obere Heggerstraße gleichzeitig belebt, die in den vergangenen Jahren immer weniger frequentiert war, weil in den Augen vieler die Attraktivität gesunken war und Anlaufstellen wie unter anderem der Tedi-Markt fehlten.

Von Hendrik Steimann

Impressum

Titelbild:
Die Kinder der Kita St.-Georg
Foto: Pielorz

Herausgeberin:
Jessica Niemerg,
Wasserbank 9, 58456 Witten

Verlag und Redaktion:
Lokal Impuls Verlag
02302 983898-0
info@image-witten.de
www.image-witten.de
www.image-witten.de/fb

Anzeigen und Redaktion:
Barbara Bohner-Danz, , Monika Kathagen, Hannes Menger, Jessica Niemerg, Dr. Anja Pielorz, Rainer Schletter, Hendrik Steimann.
(Es gilt die Verlagsanschrift)

Verteilung:
DBW Werbeagentur GmbH

Druck:
BONIFATIUS GmbH Druck – Buch – Verlag,

Erscheinungsweise und Auflage:
Monatlich, kostenlos, ca. 23.500 Exemplare. Haushaltsverteilung unter anderem in Zentrum, Welper, Blankenstein, Holthausen, Winz-Baak, Niederwenigern, Niederbonsfeld und z.T. Bredenscheid.

Es gilt die Preisliste Nr. 2 ab Ausgabe 6/2026. Die vom Verlag gestalteten Anzeigen und Texte bedürfen zur Veröffentlichung in anderen Medien der schriftlichen Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingereichtes Bild- und Textmaterial usw. übernimmt der Verlag keine Haftung. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet. Die in den Artikeln wiedergegebene Meinung der Verfasser stellt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich redaktionelle Änderungen vor, z. B. Manuskripte abzuändern und ggf. zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Dieses Produkt wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.

HEIZKOSTEN & FÖRDERUNG

Öl und Gas sind teuer. Abwarten auch.

Jetzt den Umstieg auf die Wärmepumpe planen.
Und den aktuellen Förderbonus nicht verpassen.



16%
Klimageschwindigkeits-bonus bis 31.01.2027*

Ab 01.02.2027
nur noch 12%!

Ihre Wärmepumpe braucht einen guten Plan.

wattgeht prüft Ihr Haus, berechnet die Heizlast und plant den hydraulischen Abgleich. Bundesweit zum Festpreis.

* KfW-Programm 458: Klimageschwindigkeitsbonus für berechtigte Selbstnutzer bei förderfähigem Heizungstausch. Ab 01.02.2027 sinkt der Bonus von 16 % auf 12 %. Individuelle Fördervoraussetzungen gelten. Quelle: kfw.de. Stand: November 2026.

Jetzt den Umstieg planen.
wattgeht.de

wattgeht GmbH | Schulstr. 3 | 45549 Sprockhövel
E-Mail: info@wattgeht.de | Telefon: +49 (0) 2339 92 32 580